

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —
Besondere Redakteure (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): J. B. Schmidt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Bethe, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eing. Schrottorferstr.). Fernsprecher 1567.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Beleglohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 250 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inlitionsgebühr die fünfgehaltene Beilage 15 Pf. Post-Beleglohn Nr. 7779

Nr. 190.

Magdeburg, Mittwoch, den 16. August 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Auf das Straßenpflaster!

Kopenhagen, den 13. August 1899.

Die Aussperrung der dänischen Arbeiter dauert fort. Eine bedeutende Vermehrung der Arbeits-einstellung steht bevor.

Mit diesen zwei Sätzen leiteten wir gestern die Besprechung über den Stand der Aussperrung in Dänemark ein.

Unsere Vermutungen haben sich nur zu halb erfüllt.

Heute verbreitet das Telegraphenbureau Wolff nachstehende Depesche:

Der Vorstand des Arbeitgebervereins hat heute abend beschlossen, baldmöglichst und zwar spätestens am 21. d. Mts. die Aussperrung auf mehrere Fachverbände, die gegen 15 000 Arbeiter umfassen, auszudehnen.

Demnach werden in Dänemark gegen 60 000 organisierte Arbeiter arbeitslos sein, d. h. drei Viertel der organisierten Arbeiterschaft. Wir können nur wiederholen, was wir gestern geschrieben: Die deutschen Arbeiter werden ihre dänischen Brüder nicht vergessen. Die Pläne der Scharfmacher müssen zu schanden werden. —

Der Sozialismus in Dänemark.

In Dänemark stehen jetzt der Kapitalismus und die Arbeiterschaft in dem größten Kampfe gegeneinander, den die dänische Gesellschaft je gesehen. Der Ausgang des Kampfes ist von entscheidender Bedeutung, nicht nur für die dänische, sondern für die internationale Arbeiterbewegung; die Augen der Sozialisten aller Länder sind auf unsere dänischen Brüder gerichtet. Da dürfte die deutschen Genossen jetzt gerade eine Uebersicht über die Geschichte und den jetzigen Stand der dänischen sozialistischen Bewegung besonders interessieren. Das Augustheft der Sozialistischen Monatshefte, das soeben zur Ausgabe gelangt ist, bringt eine Studie über den Sozialismus in Dänemark aus der Feder des bekannten Gelehrten Dr. Gustav Bonga, aus der wir das hauptsächlichste wiedergeben wollen.

Bis vor 30 Jahren war Dänemark von der modernen ökonomischen Bewegung noch wenig berührt. Das Kunstwesen war zwar bereits im Jahre 1857 aufgehoben worden und so die juristische Möglichkeit einer modernen Großindustrie geschaffen, die reelle Möglichkeit aber war noch lange nicht vorhanden. Erst um das Jahr 1870 herum begann der große industrielle Aufschwung, und von da an haben sich die Verhältnisse immer mehr in Uebereinstimmung mit den Verhältnissen der übrigen kapitalistisch produzierenden Industrieländer herausgebildet. Die Städte blühten reich empor; im Jahre 1870 wohnten nur 15,2 Prozent der Bevölkerung in Städten mit mindestens 10 000 Einwohnern, im Jahre 1890 23,7 Prozent, und jetzt sicher viel mehr als 25 Prozent. Die Industrie, und namentlich die für den Markt produzierende Großindustrie hat immer größere Mengen der Bevölkerung an sich gezogen. Die Zuspitzung der Klassen-gegenätze ist in den verflochtenen Jahren mit schnellen Schritten vor sich gegangen; während die Zwischenstufen dezimiert werden, ist sowohl die kleine Zahl der sehr Reichen als die große Masse der Proletarier in starkem Wachstum begriffen. — Auch in der Landwirtschaft hat sich die moderne Produktionsweise eingebürgert. Die Landproletarier werden immer zahlreicher, sie bilden jetzt viel mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Bevölkerung, ihre sozialen Verhältnisse sind äußerst elend, viele von ihnen sind ganz beschloßene Tagelöhner, und nicht viel besser situiert sind die Zwergbauern, deren Besitz ganz unzureichend ist, weshalb sie den größten Teil ihrer Unterkunft durch Lohnarbeit erwerben müssen.

In der Industrie wie in der Landwirtschaft wächst die Proletarisierung, und der Anfang der siebziger Jahre ist der Ausgangspunkt der neuen Ära des Kapitalismus gewesen.

Kaum hatte sich aber das kapitalistische System in größerem Umfange gezeigt, als es seinem Todfeind begegnete, den es selbst hervorgebracht hatte: dem Sozialismus. Und in dem Maße, wie der Kapitalismus wuchs, gewann auch der Sozialismus Terrain.

Im Mai 1871 fing die sozialistische Bewegung an, sich in Dänemark zu rühren. Ein junger Postbeamter, Pio, veröffentlichte eine anonyme Broschüre: Sozialistische Arbeiter, die eine große Bewegung unter den Kopenhagener Arbeitern erregte. Schon ein paar Monate später war sie soweit vorgeschritten, daß eine sozialistische Zeitung: Socialisten erscheinen konnte, erst als Wochenblatt, später (seit 1872) als Tagesblatt. Kopenhagen wurde natürlich das Centrum der Bewegung; aber auch in den größeren Städten der Provinz hatte die Agitation Erfolg, und schon im Herbst 1871 wurden die ersten Landarbeiter-

Versammlungen abgehalten. Die Bewegung gab sich ihren organisatorischen Ausdruck in der Errichtung einer dänischen Abteilung der Internationalen Arbeiter-Association; sie zählte nach Verlauf eines Monats 700 Mitglieder und wuchs dann fortgesetzt.

Im Mai 1872 stieß die jetzige Sozialdemokratie zum ersten Male mit den autoritären Gewalten zusammen. Auf Grund einiger unvorsichtiger Aeußerungen im Sozialisten wurden Pio und zwei andere Führer verhaftet und zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Die Internationale Arbeiter-Association wurde in Dänemark verboten und das Verbot im folgenden Jahre durch ein Urteil des Gerichts in letzter Instanz bestätigt. Infolgedessen war eine Neuordnung der Organisation notwendig geworden; die sozialdemokratische Partei organisierte sich von da ab in „freien Gewerkschaften“ unter einer Centralleitung und mit einem gemeinsamen Programm in genauer Uebereinstimmung mit den Prinzipien der Internationalen Arbeiter-Association. Im Jahre 1876 wurde der erste sozialdemokratische Kongreß abgehalten, ca. 5500 organisierte Arbeiter waren dort vertreten. Von einem viel schwereren Unglück wurde die Partei im Jahre 1877 heimgeführt, als Pio, von den Gegnern bestochen, heimlich aus dem Lande floh. Er war bisher die Seele der Partei gewesen, und er ließ keinen Erben zurück. Seine Flucht trübte die ganze Situation; ein starker Mißmut breitete sich unter den Arbeitern aus; die Parteioptionen fielen der Auflösung anheim, die Auflage des Sozial-Demokrat sank in kurzer Zeit um zwei Drittel.

Eine glückliche Folge hatte jedoch dies unglückliche Ereignis auch gehabt: der Personenvergötterung war dadurch ein Ende bereitet. Die Bewegung bekam von da einen mehr demokratischen Charakter, es sind die Massen, die sich seitdem selbst emporgearbeitet haben, und aus deren Mitte die Vertrauensmänner hervorgegangen sind. Die dänische Arbeiterpartei hat seit 1877 eine Reihe von sehr intelligenten und geschickten Männern hervorgebracht (beinahe alle ursprünglich Arbeiter), die aber nur die Partei selbst in ihren verschiedenen Funktionen repräsentiert haben; von „Führern“ im eigentlichen Sinne des Wortes kann kaum mehr geredet werden; es ist die Partei selbst, die ihre Taktik bestimmt hat; die „Führer“ sind nur ihre Werkzeuge gewesen.

Im Jahre 1878 wurde eine Maßregel getroffen, die sich als glücklich erwiesen hat: die Trennung der politischen von den gewerkschaftlichen Organisationen. Diese Teilung der Arbeit wurde ausschließlich aus praktischen Gründen vorgenommen: von Anfang an war eine intime Wechselwirkung zwischen den beiden Organisationen vorhanden. Der Sozialdemokratische Bund (der politische Centralverband) wählte Delegierte in die Centralleitung der Gewerkschaften und vice versa; die Gewerkschaften sind Besitzer der Parteipresse und bilden die beste Schule der Sozialdemokratie.

Die dänische Sozialdemokratie ist im großen und ganzen von den doktrinären Streitigkeiten verschont geblieben, die in mehreren anderen Ländern die Bewegung so sehr gehemmt haben. Sie bildet in theoretischer Hinsicht eine homogene Masse, die ganz und gar auf dem Boden des Marxismus steht; als praktische Partei tritt sie im wesentlichen wie die deutsche Bruderpartei auf, nur mit den Verschiedenheiten, die durch die eigentümlichen Verhältnisse des Landes diktiert sind. Bemerkenswert in letzterer Hinsicht ist die Allianz mit der radikal-liberalen Partei; ihre höchsten politischen Aufgaben sind: der Volksvertretung Achtung zu verschaffen und das reaktionäre und reformfeindliche Junkerregiment zu bekämpfen. Die Sozialdemokratie hat durch diese Allianz — die übrigens bloß für das Parlament, nicht etwa auch für die Kommune gilt — nichts an revolutionärer Gesinnung eingebüßt; sie hat nur ihre eigene Stellung gestärkt, den Demokratismus der Liberalen nachgehalten und die reaktionären Parteien zu Grunde gerichtet.

Die parlamentarische Thätigkeit der Sozialdemokratie ist im wesentlichen eine negative gewesen, sie mußte sich auf eine Kritik der reaktionären Maßregeln beschränken. Einige der sozialdemokratischen Anträge haben aber doch Früchte gezeitigt; z. B. ist 1891 auf Grund der Initiative der Partei ein Gesetz gegen die Sonntagsarbeit durchgegangen. Auch in der ganzen sozialen Gesetzgebung, die im letzten Jahrzehnt inaugurirt wurde, spürt man deutlich die Thätigkeit des Sozialismus.

Weit unmittelbarer erkennt man aber die Wirkungen des Emanzipationskampfes der Arbeiter in den durch die gewerkschaftliche Agitation errungenen Resultaten. Die Hunderte von kleinen Erfolgen bilden insgesamt eine mächtige Hebung der ökonomischen Stellung des dänischen Arbeiterstandes und dadurch eine Erhöhung seines sozialen und kulturellen Niveaus. Von 1872 bis 1892 ist der industrielle Arbeiterlohn um ein Drittel bis um die Hälfte angestiegen, und auch seitdem hat die Steigerung ange-

halten. Die Lohnsteigerung in der Industrie hat auch viele Arbeiter vom Lande in die Stadt gezogen und so die Arbeitskraft auch in der Landwirtschaft teurer, weil seltener, gemacht. Hand in Hand damit ging eine fortwährende Verkürzung der Arbeitszeit, die von 12 auf 10 $\frac{1}{2}$, bis 10 Stunden gesunken ist.

Nur durch das sehr starke Wachstum und die vortreffliche Organisation der Gewerkschaften war es möglich, diese Erfolge zu erzielen. Das Gewerkschaftswesen entwickelte sich von ursprünglich isolierten Verbänden zu immer strafferer Centralisation. Zu Beginn des Jahres 1898 wurde endlich der große Schritt der Errichtung eines zusammenwirkenden Gewerkschaftsverbandes gethan und so eine Centralorganisation sämtlicher Verbände zu gegenständlicher Unterstützung geschaffen.

Naturngemäß ist in der Bourgeoisie die Stimmung gegen die Arbeiter immer erbitterter geworden, da es sich immer mehr als unumgänglich herausgestellt hat, die Arbeiter im Einzelkampf zu besiegen. Daher erfolgte vor ein paar Jahren die Gründung des Dänischen Arbeitgebervereins. Seitdem ist die Luft stets mit Drohungen eines entscheidenden Kampfes geschwängert gewesen, aber erst im Mai d. J. ist der General-Lothout eine Wirklichkeit geworden. Die Sozialdemokratie tritt jetzt in eine neue Epoche, in eine Epoche, in der sie dem Siege sehr nahe ist. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Methode, die Reden des Kaisers im Reichsanzeiger totzuschweigen, hat sich nicht aufrecht erhalten lassen. In der Nummer vom Sonntag veröffentlicht das amtliche Blatt die Dortmunder Ansprachen im Wortlaut nach dem Volkischen Telegraphen-Bureau insbesondere also auch den Satz, daß der Kaiser und die Regierung den Mittellandkanal fest und unerschütterlich durchführen werden. —

In parlamentarischen Kreisen meint man, daß die zweite Lesung der Kanalvorlage noch etwa zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen und daß die dritte Lesung bald darauf folgen wird; doch liegen zur Zeit darüber bestimmte Abmachungen nicht vor. Das Herrenhaus wird schon einige Tage früher, als ursprünglich in Aussicht genommen war, etwa am 25. oder 26. August, zusammentreten. Immerhin rechnet man damit, daß das erste Drittel des Septembers mit den parlamentarischen Verhandlungen ausgefüllt werden wird. —

Die Kanalgegner von der antisemitischen Fronde bleiben in ihrem Organ bei der albernen Behauptung, daß der Mittellandkanal in Verbindung mit den übrigen angelegten Kanalprojekten die „preussischen Finanzen ruinieren“ müßte, und daß Herr von Miquel, der so etwas nicht gern mit ansehen möchte, thatsächlich dem Kaiser bereits den Wunsch übermittelt habe, zurückzutreten. Abwarten. —

Nach der skandinavischen Volks-Zeitung herrscht gegen den Finanzminister v. Miquel in konservativen Kreisen viel Groll, weil er „durch seine anfängliche dilatorische Haltung sie ermutigt habe, eine energische Opposition in Scene zu setzen.“ Herr v. Miquel wird sich zu trösten wissen. —

In der Deutschen Tageszeitung lesen wir: „Von allen Preßäußerungen der linksliberalen Presse sei nur folgende der Magdeburgischen Zeitung wiedergegeben: „Sollten die politischen Beamten, die im Abgeordnetenhaus zahlreich vertreten sind, und mit deren unzulässiger Haltung wir uns schon wiederholt haben beschäftigen müssen, sich auch noch ferner der Regierung entgegenstellen, so wird ihnen hoffentlich in nachdrücklicher Weise klar gemacht werden, wer Herr im Hause ist.“ Ein Waiit, das derart unsere konstitutionelle Verfassung behandelt, hat noch die Kühnheit, sich „liberal“ zu nennen. Wir werden uns dieser prächtigen, stolzen „liberalen Worte“ zu gegebener Zeit erinnern.“ Wir hatten diesem Liberalismus bereits gestern ein Pfui gewidmet. —

Die Konservativen im Abgeordnetenhaus haben eine Interpellation Ring-Felisch eingebracht: Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um dem durch die Ueberschwemmungen der Spree eingetretenen Notstande abzuhelfen? In dem Artikel „Ein Notschrei“ in einer früheren Nummer haben wir uns mit den Sünden des Staates beschäftigt und nachgewiesen, daß hieran die Junker zu einem großen Teil die Schuld tragen. Daß gerade die Konservativen eine derartige Interpellation einbringen, macht die Sache komisch. —

Der in Inowrazlaw erscheinende Rußarische Bote meldet aus Bartschin: „Infolge Eruchens der Polizeibehörde werden jetzt die Häuserfronten renoviert. Da die Mehrzahl der Bürger der Aufforderung nachgegeben ist,

gefahr entzogen. In dem aus Fachwerk erbauten Hintergebäude selbst war der Treppenturm von parterre bis zur zweiten Etage in Brand geraten. In diesem Hintergebäude befindet sich im Parterre der Schmiederaum, in der ersten Etage die Verkleidungswerkstatt des Alliance-Fahrradwerks, in der zweiten Etage die Wohnung des Heizers Wilhelm Arndt und über dieser ein Warenlager. Durch das entstandene Feuer war es dem Heizer Arndt und seiner Familie (die Ehefrau befindet sich im Krankenhaus), nicht anders möglich, als die Kinder durch das Fenster zu retten. Von dem Vater wurden die in den Betten schlafenden fünf Kinder in einer Kiste mittelst Waschleine aus dem Fenster herabgelassen und in Sicherheit gebracht. Durch die bei diesen Rettungsarbeiten ausgestoßenen Hilferufe wurde, wie hiesige Blätter berichten, der Zimmerpolier Eduard Fischer herbeigerufen. Nach vieler Mühe gelang es, die noch im Zimmer befindlichen beiden letzten Personen Wilhelm Arndt und den Werkmeister Carl Barheine, welcher ebenfalls zur Rettung herbeigeeilt war, in Sicherheit zu bringen. Inzwischen war auch der Radfahrertropp unserer Feuerwehr eingetroffen. Von diesen wurden alsdann die sämtlichen Zimmer abgeputzt, jedoch keine Person mehr vorgefunden. Von der alsbald eingetroffenen Hauptfeuerwache wurde durch Vornahme einer Schlauchleitung von der Gas-Spritze das Feuer energisch angegriffen, auf den vorgefundenen Herd eingeschränkt und gelöscht, so daß die Werkstätten der Alliance-Fahrrad-Werke, sowie die Wohnung selbst vollständig vom Feuer verschont blieben. Gegen 4 1/2 Uhr vormittags kehrte die Feuerwehr zum Depot zurück.

Nachricht: Es ist nicht der Zimmerpolier gewesen, der den Heizer Wilhelm Arndt und den Werkmeister Carl Barheine gerettet hat, denn der Zimmermann hat die Leiter nach Carl Barheine bestiegen und kam erst dann, als Carl Barheine die Leiter schon auf das kleine Schuppendach gestellt hatte. Carl Barheine ist deshalb in die Wohnung des Heizers Arndt eingedrungen, wo derselbe sich vor Ermattung niederlegte, um den p. Arndt zu retten. Carl Barheine gab dem Heizer eine Leine in die Hände und ließ denselben mit großer Anstrengung so aus der 2. Etage zur Erde; erst nachdem ein Menschenleben nicht mehr in Gefahr, stieg Carl Barheine als letzter aus dem Gebäude zur Erde hinab und zwar nach vollbrachter That, ohne jede fremde Hilfe. Dies ist der wahre Sachverhalt ohne jede Ueberhebung. Ehre dem Braven.

Am Sonnabend, den 12., abends zwischen 9 und 10 Uhr, verunglückte auf dem Budauer Bahnhof der Rangierer August Wilsch. Er wurde überfahren. Seine Verletzung war so schwer, daß er sofort nach dem Krankenhaus Alstadt gebracht werden mußte. Es wurde ihm das rechte Bein zweimal und zwar Unter- und Oberschenkel, außerdem noch die rechte Hand überfahren. A. ist nahezu 20 Jahre im Dienst.

Auf dem **Grusonwerk** verunglückte am Freitag der Arbeiter Häfeler in der Stahlgießerei durch Verbrennen des Fußes. Der Schmied Häfeler zog sich am Sonnabend durch einen Pressschlag am Dampfhammer einen Armbruch zu. Der Stoßer Fänicke im Mühlenbau II erlitt am Montag eine Quetschung der linken Hand. Alle drei mußten die Arbeit verlassen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Mit dem **Wade gestürzt.** Montag abend zwischen 9 und 10 Uhr stürzte auf der Chaussee zwischen Obenstedt und der Düppler Mühle ein junger Radfahrer aus Magdeburg so unglücklich mit dem Wade, daß er sich eine anscheinend schwere Kopfverletzung zuzog. Eine große Blutlache bezeichnete die Stelle seines Sturzes. Der Verunglückte wurde von einem Arzte verbunden und seiner Wohnung zugeführt.

Unfall. Dem Bootsmann August K. ist beim Reparieren eines Riesenalles ein Stück Eisen in das linke Auge geflogen, wodurch eine erhebliche Verletzung entstanden ist. Er fand Aufnahme in der alstadtischen Krankenanstalt.

XII. ordentlicher Verbandstag des Central-Verbandes Deutscher Bäcker-Zünfte „Germania“.
14. bis 16. August 1899 in Magdeburg.*
Dem Verbandstag, welcher Montag vormittag im Fürstenschloß seine Sitzungen aufgenommen hat, ging die Eröffnung der Jubiläumsgala-Fachausstellung voraus, die, wie mitgeteilt, am Sonnabend erfolgte. Der Eröffnung wohnten die Spitzen der Behörden und eine große Anzahl geladener Gäste bei. Nach einer Begrüßung des Vorsitzenden, der hiesigen Bäcker-Zunft, Herrn Meyer, übergab dieser dem zweiten Centralverband-Vorsitzenden, Präsidenten Josef Bernard-Berlin, die Ausstellung, dabei die Entstehung der

Bäcker-Zunft und die Ausstellung ausführlich erläuternd. Sodann wurde dieselbe seitens des Oberpräsidenten Dr. v. Böttcher eröffnet. Wie der Redner erwähnte, hat er es mit besonderer Freude, denn es sei hier ein Werk unternommen von dem Gemeinfinn des Central-Verbandes „Germania“ gefördert, von der Liebe und dem Interesse, ohne dem Segen „von oben“, das Allen, die daran gearbeitet haben, zum Segen gereicht. Es soll Zeugnis ablegen, nicht allein von dem Gemeinfinn, sondern auch von dem Eifer und der Treue, mit denen das Bestreben verbunden war zu zeigen, was wir können. Es sei ein gutes Zeugnis für das Wollen und Können des Bäckergewerbes und des deutschen Handwerks. Das Recept, nach dem hier gearbeitet, war: Mäßig und unverzagt an die Arbeit, eifrig und treu an die Fortführung. Es sei das Recept, auf dem allein für das deutsche Handwerk Heil zu hoffen ist und das sich nicht verläßt auf die Hilfe anderer. Dieses Recept möge dem Handwerk erhalten bleiben. Es wird dann auch keine Not für die Zukunft haben. Und weiter sagte der Redner: „Wenn traurige Prophezen nicht müde werden, den Untergang des deutschen Handwerks nur als eine Frage der Zeit hinzustellen, so werden sie an diesem Recept ebenso zu scheitern werden wie mit ihren übrigen Prophezeiungen.“ Und seine Rede schloß der Oberpräsident mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf dann ein gemeinschaftlicher Rundgang durch die Ausstellung erfolgte.

Es ist sonderbar, daß alle derartigen Unternehmungen nicht ohne **Auflage auf die Sozialdemokratie** vorübergehen können. Unzweifelhaft hat der Herr Oberpräsident mit seinem Hinweis auf die „traurigen Prophezen“, die dem Handwerk den Untergang prophezeien, die bösen Sozialdemokraten gemeint. So ganz unrecht haben aber die „traurigen Prophezen“ nicht. Das beweist ja die Agitation der Handwerker selbst, die fortgesetzt Maßregeln zum Schutze des Handwerks gegen Ueberwucherung und Unterdrückung seitens der Großindustrie fordern. Damit steht auch im Gegensatz die weitere Aeußerung desselben Redners, daß das deutsche Handwerk sich auf „Hilfe anderer“ nicht verläßt. Die Mittelstands-bewegung der letzten Jahre ist gerichtet gewesen auf die Hilfe anderer, auf die Hilfe des Staates. Und der Staat hat dem Schreien der in Zünften zusammengeschweißten Handwerker nachgegeben und Gesetze zum Schutze des Handwerks geschaffen. Hat doch gerade Herr v. Böttcher hervorragenden Anteil genommen an dieser Aktion der Gesetzgebung. Und was bedeutet denn die zur Zeit eingeleitete Agitation gegen die Konsumvereine anders als die Anrufung fremder Hilfe zum Schutze des durch die Konsumvereine angeblich bedrohten Bäckergewerbes. Solche Reden hören sich ja wohl sehr schön an und sind wahlsam in die Ohren der Zünftler, in der rauhen nackten Wirklichkeit betrachtet, sehen die Dinge aber wesentlich anders aus. Uebrigens beweist ja die Ausstellung am besten, wie sehr das Handwerk mehr und mehr industriell betrieben wird. Die Ausstellung zeigt uns ja die besten und neuesten Maschinen und Gebrauchsgegenstände. Wer sie sich anschaffen und den Bäckereibetrieb im großen Stile mit Maschinen usw. betreiben kann, nun, der wird den Kampf gegen das Großkapital noch eine Zeit lang aushalten können, wenn aber die Mittel hierzu fehlen, nun, der wird eben zu Grunde gehen — genau, wie es die „traurigen Prophezen“ vorausgesagt haben und wie dem selbst Handwerker beifügten.

Ueber die Verhandlungen des Verbandstages berichten wir morgen. Unsere Voraussetzungen, daß die Herren Bäcker sich als die ärgsten Feinde des Arbeiterschutzes und der modernen Sozialreform erklären würden, haben sich vollumfänglich erfüllt. Schlimm erging es auch der Sozialdemokratie. Man hätte ihre Vertretung am liebsten gebadet.

Nachrichten aus der Provinz.
Burg. (Kauf am Plage.) In dem Tageblatt befindet sich folgendes Eingekauft: „Kauf am Plage! Diese Mahnung kann nicht oft genug wiederholt werden, und hat auch schon des öfteren in den Spalten dieses Blattes Raum gefunden. Und wenn dürfte wohl am meisten an dieser Mahnung gelegen sein? Doch sicher nur den Geschäftskleuten! Wenn nun letztere aber selbst, wie das so oft geschieht, ihren Bedarf auswärts decken, so dürfte es auch einmal angebracht sein, den Geschäftskleuten zuzurufen: Kauf von Euren Mitbürgern!“ — Wenn es dem Tageblatt ernst ist mit dem „Schutze des Handwerks“, weshalb nimmt es denn die Inzerate auswärtiger Firmen auf. Wenn schon, denn schon.

Galle. (Ein Substanz.) Ein hier vom Lande zum Besuche weilendes 10-jähriges Mädchen erlitt ein ebenso bedauerliches wie seltsames Unglücksfall. Die Kleine ging mit einer Spielgenossin, der Tochter eines Lehrers, auf der Neuen Promenade spazieren, als sie plötzlich in hellen Flammen stand. Einer der Volksschüler, die es war gerade 4 Uhr nachmittags, in Massen die Straßen passierten, hatte die Kleider des Mädchens einfach mit einem Schwefel-faden, dessen Ende noch gefunden wurde, angezündet und war davon-gelassen. Hilfsbereite Hände löschten schnell die Brennende, jedoch nicht ohne daß die Kleine ziemlich bedeutende Brandwunden am Rücken davontrug. Die Kleider sind vollständig vernichtet.

Sendal. (Selbstmord.) Der Viehhändler de Jonge durch-schnitt sich den Hals, nachdem er vergeblich versucht hatte, sich mit Hilfe einer Fange die Pulsader aufzureißen. de Jonge litt längere Zeit an einem Nervenleiden.

Torgau. (Selbstmord.) Erschossen hat sich der im 80. Lebens-jahre stehende Bäckermacher Müller. Das Gewehr, mit dem er auf dem Bette sitzend den in den Mund gerichteten Schuß auf sich abgab, war mit Schrot geladen, das am Hintertopfe wieder herausdrang. Im Oktober v. J. hatte sich M. im Alter von 78 Jahren mit einer 65-jährigen Witwe verheiratet. Was den fast Achtzigjährigen veran-läßt hat, Hand an sich zu legen, ist unbekannt.

Nachrichten aus dem Reiche.

Dresden. (Eisenbahnunfall.) Montag abend kurz nach 9 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Pirna der von Schandau kommende Per-sonenzug 540 auf einen noch vor dem Haltesignal haltenden Güterzug. Zwei Personenzüge und drei Güterzüge wurden zertrümmert. Von den im zweiten Personenzuge sitzenden Reisenden wurden sechs-schwer und vier leicht verletzt. Fünf Schwerverletzte wurden im städtischen Krankenhaus untergebracht.

Röhrsdorf. (Blutvergiftung durch Kleiderreste.) Bei Friede-berg a. D. wurde von einem Arbeiter vor einigen Tagen die beinahe 15-jährige Tochter des Hausbesizers Schröder durch einen Revolver-schuß in den Unterleib schwer verletzt. Mit dem Geschosse sind Kleider-teile in die Wunde eingebracht, welche eine Blutvergiftung zur Folge hatten, an der das Mädchen gestorben ist.

Strehlau. (Wundenstiche.) Das Erbegräbnis der Familie v. Egib in Kleinig bei Strehlau ist erbrochen worden. Einige Särge sind gewaltsam geöffnet und nach Kostbarkeiten durchsucht worden.

Kleine Chronik.

Die Zahl der bei dem **Orkan in Puerto Rico** ums Leben gekommenen Personen wird wohl niemals bekannt werden; doch weiß man so viel, daß sie **2000 überschreitet**. Die Anpflanzungen sind vernichtet. **Viele Ueberlebende sterben vor Hunger.** Man be-fürchtet eine Epidemie.

Verhaftet wurde in **Düsseldorf** ein Briefträger wegen **Diebstahls eines Wertbriefes** von 300 Frank. Ein Teil des Betrages wurde noch bei ihm vorgefunden. Man vermutet, daß der Verhaftete auch der Urheber der übrigen in letzter Zeit hier vorgekommenen Post-diebstähle ist.

Letzte Nachrichten.

Rom. Es verlautet bestimmt, daß **Bellou** die **Kammer-auslösung** fallen lassen wird, weil der Ausfall der Wahlen in Ravenna, Mailand und Forth eine Niederlage der monarchistischen Parteien bei einer Neuwahl voraussehen läßt. (Dies nachstehende Depesche.)

Rom. Bei den Wahlen zur Deputiertenkammer für Forth wurde **Ghiesi** für **Mailand** **Zurati** und für Ravenna **Deandreis** wiedergewählt.

Lissabon. In **Dporto** sind bisher 33 Pestkrankungen vor-gekommen, von denen 9 einen tödlichen Ausgang nahmen. In letzter Zeit ist kein neuerlicher Fall zu verzeichnen.

Preß-Kommission! Mittwoch abend Sitzung. **Alleseitiges Erscheinen** not-wendig. Eingegangen ist eine Beschwerde des Personals der Druckerei gegen den Artikel **Ferien** in vorletzter Nummer.

Gewerbegerichtsbeisitzer. Donnerstag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr, Versamm-lung bei Grothum, Kl. Klosterstraße 15.



Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager

Breiteweg No. 15 Magdeburg Ecke Bärstrasse

Um mein Personal pünktlich 9 Uhr abends entlassen zu können,

habe ich mich entschlossen, mein Geschäft von heute ab

mit Ausnahme der Sonnabende präcise 1/2 9 Uhr abends zu schließen

und bitte ich höflichst ein geehrtes Publikum, davon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen.

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager.

Gast- und Schankwirte

von Magdeburg und Umgegend

Mitglieder-Versammlung

am **Mittwoch, den 16. August 1899, nachm. 3 Uhr im**

Weißer Hirsch, Neustadt, Friedrichsplatz 2.

Um zahlreiches Erscheinen erucht im Interesse aller Mitglieder

Der Vorstand.

unheilbare Krankheiten

werden mit anerkannt bestem Erfolge

behandelt durch

Visser, homöopathischer Prakt.

Magdeburg, Jakobstr. 3.

Sprechstunden v. 11-1 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden. 1908

Burg. Ausflug! Burg.

Am Sonntag, den 20. August: Ausflug der Gewerkschaften.

Treffpunkt morgens 7 Uhr bei Jette, Holzstraße. 2192

Zahlreiche Beteiligung erwartet Das Gewerkschafts-Kartell.

Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug am 27. August statt.

Wolf Seelenfreund

Porzellan-Fabrik-Niederlage

Eingang an der Fontaine **66 Breitweg 66** Eingang an der Fontaine

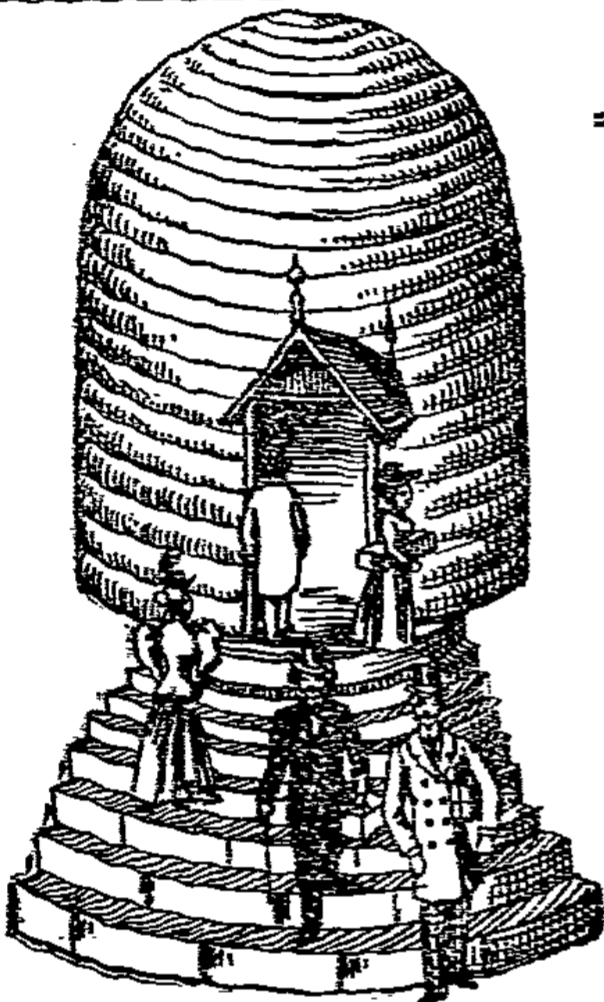
Es sind neu eingetroffen:

Bierbecher mit Goldrand, geacht	8 Pfg.	Waschservice, 5teilig, mit Goldrand	2.50 Mk.
Weingläser, echt geschliffen	20 "	Portions-Kaffeekannen für Restauration	28 Pfg.
Madeiragläser, echt geschliffen	20 "	Blumentöpfe, dekoriert, mit Untersatz	55 "
Champagnergläser, echt geschliffen	38 "	Salz- und Mehlnecken mit Holzdeckel, blau	35 "
Biertulpen, echt geschliffen	33 "	Eßig- und Oelflaschen, Eisenbein	12 "
Kristall-Schalen auf 3 Füßen	von 50 Pfg. an	Gewürzbüchsen, eckig, Delstmuster	10 "
Weingläser mit Goldrand	25 Pfg.	Tassen, echt Porzellan, Kokoko	10 "

Außerdem habe ich in meinem Engroslager **Da hnhofstraße 56, Thor 6c**, einen großen Posten **Steingut-Ausschuss** zu sehr billigen Preisen. Geeignet für Händler.

Kredit!

Grad wie in einem Bienenhaus, So geh'n die Käufer ein und aus.



Med.: Bienenhaus.

2217

Mein Geschäft, das ist ein Bienenhaus, Die Käufer sind darin die Bienen, Sie fliegen ein und fliegen aus Grad' wie in einem Bienenhaus. Und ich hab' so viel Glück bei Kunden, Goldrio, o Goldrio, Weil nicht ein einziger in der Stadt So schneidige Garderobe hat.

Und fragt ihr mich, woher ich's kamm, Da ich doch klamm oft mit Moneten, Woher ich solch' ein schneid'ger Mann, So höret nur die Antwort dann: Ich gehe einfach hin zu **A. Becker** Goldrio, goldrio, goldrio! Das ist ein Mann, der sich nicht lumpst Und jedem braven Menschen pumpt.

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus **A. Becker**

31 l. Breitweg 31 l. gegenüber der Ulrichstraße, Pferdebahnhofstele.

* Fast aller Einkäufer werden auf ein ein. Kundenlager zu verl. finden. Breiten Schönheitsstr. 33, Hof, II. Zimmerp. 4, 1 Et., u. Gg. Breitenstr.

Manchester-Sammete

Täglich Eingang von Neuheiten in

Anzug- u. Hosenstoffen

Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

Turner-Trikot

Kredit!

Und jedem, was das Herz begehrt, Bei Becker wird es gleich bescheert.

Paul Peucker

Fahrrad-Handlung
Hasselbachplatz, Ecke Lauenzienstraße



Lager von Fahrrädern

aus den renommiertesten deutschen, englischen und amerikanischen Fabriken.

Billigste Bezugsquelle in Glocken, Laternen, Pumpen u. Delampfen, Acetylenlampen von Mk. 7 an, Teleskopumpen Mk. 3. Teilzahlungen gestattet.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Yuentgeltliches Anstufsbureau

Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts. Fernsprech-Anschluß 1409.

Geöffnet: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Anstuf in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Krankenversicherung, Privatfragen, Armenrecht, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Gesucht werden:

Tischler, Schmiede, Ofenheizer, Schuhmacher, Schneider (Bügler), Klempner, Stuhl- macher und Tischler auf Garnituren, Barbieri, Filzpantoffelmacher, Stellmacher, Haus- burche für Bäckerei und Garten-Restaurant und Dienstmädchen.

Möbel- Einrichtungen

größte Auswahl in den großen Sälen und 5 Möbelspeichern von

J. Mook

jetzt nur Jakobstraße 51 dicht am Alten Markt.

1372

Friedrichsbad.

Bäder jeder Art.

Sonntags 7 1/2 Uhr:

Schwimmbad mit Brausen

1963 10 Pfg.

Ein neues Fahrrad unter Garantie billig zu verkaufen. 673 Morgenstraße 17, 1 Et.

Billig! Billig!

30

Bettstellen u. Matratzen

werden einzeln mit einer Anzahlung von Mk. 5.00 und wöchentlicher Abzahlung von 1.00 Mark an abgegeben.

S. Osswald
Ulrichstraße 14

2174 1. Etage gegenüber der Ulrichkirche.

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
gibt blendend weiße Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Nicht recht mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN.
Voricht vor Nachahmungen! Gebraucht in Mädel.
Alleinige Fabrikant: Ernst Siegel, Düsseldorf.

Einige neue gut gearbeitete Plüsch-, Moquet-, Taschen- und gewöhnliche Sofas sind preiswert abgegeben bei **Carl Klotz** Breitweg 107 u. Kurfürstenstr. 33. Teilzahlung gestattet. 671

Vorzeiger dieses Inverats erhält 2 Prozent Rabatt, trotz der äußerst billigen Preise.

Breitweg 89/90

kauft man zu den denkbar billigsten Preisen: **Außbaum und Birken** echte, halbechte und imitierte

Möbel

ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 1748

Georg Mook
Breitweg 89/90.

Kräfte. Mittags- u. Abendtisch zu 30 u. 40 Schant- u. Speisewirtschaft Rotkeßstr. 21.

Küchenzettel der Magdeburger Volkstüchen

Hauptwache 5 und Schmidtstr. 61.
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Bohnensuppe mit Rindfleisch.
Freitag: Schmorhohl mit Salzkartoffeln und Würstchen.
Sonntag: Kartoffelsuppe mit Schweinefleisch.

Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims, Breitweg 82, 1 Et.

Mittwoch: Brühsuppe mit Graupen, grüne Bohnen mit Hammelbraten, Salz- kartoffeln.
Donnerstag: Pfirsichmilch, Jungentragout, Salzkartoffeln.

Junge Kanarienhähne u. Weibchen k. f. Hrn. F. Vahle heute Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch, zhl. hohe Preise, im Restaurant v. Fritz Henning, Jakobstr. 2. **F. H. Oehlert.**

Naturheil-Anstalt

Schroldorferstr. 1a. 2218

Badegelegenheit von 8 bis 8 Uhr.

Zwicker.

Einige wirklich perfekte, langjährig erfahrene Zwicker zum Ueberholen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Herm. Grünberg & Co.

2213 Magdeburg-Neustadt. Kleine Hofwohnung zu vermieten Endelstr. 44.*

* W. Brees z. heut. Geburtst. d. besten Wünsche. D. H. D. e. w. d. Treppe runterfällt?
* Dem Burgemeister von der Wasserhahnstr. zum 48. Geburtstag ein donnerndes Hoch!

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 16. August 1899: Benefiz für Herrn Hans Wahlberg. **Sodom's Ende.** Schauspiel in 5 Akten von H. Endermann

Eine Verschwörung gegen die Republik.

Der Barde des Chauvinismus und Deputierte Derou- lede wurde am Sonnabend wiederum verhaftet, mit ihm fünfzehn Personen, alle unter dem dringenden Verdacht, an einer Verschwörung teilgenommen zu haben, die den Sturz der republikanischen Verfassung zum Ziele hat. Nach dem Handstreich, den Deroulede beim Leichenbegängnis Faures versucht hatte, wurden in den Lokalen der Patriotenliga und verschiedener royalistischer Vereine Hausdurchsuchungen vorgenommen, doch behielt der Staatsanwalt bloß die Papiere zurück, die auf Deroulede Beziehung hatten.

Wie gestern auf Grund einer Havas-Depesche mitgeteilt, haben die seither vorgenommenen Hausdurchsuchungen, auf- gefangenen Papiere und Depeschen es jedoch außer Zweifel gestellt, daß seit dem Juni des Jahres 1898 eine Verschwörung zum Sturze der Republik besteht. Nun leitete man eine genaue Untersuchung der Verdächtigen ein und er- langte Beweise dafür, daß für die nächste Zeit ein neuer An- schlag vorbereitet ist. Diesem Anschlag wollen die Ver- haftungen zuvorkommen.

So romantisch und sonderbar sie klingen — nach alle- dem, was wir im Verlaufe der Dreyfus-Affaire erlebten, klingen sie kaum noch überraschend. Die Antirevisionisten wollen ihr Glück verbessern, denn ihr Spiel steht schief. Jeder neue Tag der furchtbaren Tragödie, die sich in Rennes abspielt, läßt die Verworrenheit und Ver- rottung der Prätorianerwirtschaft, der Frank- reich verfallen ist, in deutlicheren Umrissen hervortreten. An demselben Tage, an dem Mercier, der Kriegsminister aus der Zeit des Prozesses gegen Dreyfus, seine Aussage vor dem Kriegsgericht in Rennes ablegt, wurden die Verschwörer aus- gehoben, die das Komplott gegen die Republik der Dessenlich- keit übergeben.

Es ist vielleicht gar nicht zufällig, dieses Zusammen- treffen.

Die Antirevisionisten hatten ihre Aussage des Generals Mercier als großes Ereignis angekündigt. Sie sollte zerschmetternde Enthüllungen bringen, und sie hat nichts ge- bracht als stammelnde Entschuldigungen, als die zweifellose Gewißheit, daß die Verurteilung Dreyfus' der Erfolg scham- loser Machenschaften war. Eine moralische Niederlage ohne Gleichen haben die Antirevisionisten in der Verhandlung am Sonnabend in Rennes erlitten. Jedes Wort der Dar- legungen Casimir-Periers, unter dessen Präsidentschaft der Prozeß gegen Dreyfus durchgeführt wurde, wirkte wie ein Keulenschlag. Ohne Vorwissen des Präsidenten hielt das Ministerium Dupuy-Mercier geheime Beratungen über den Dreyfus-Prozeß ab. Ueber das geheime Dossier erfuhr Perier erst nach dessen Verurteilung; erst am Tage, nachdem Lebrun- Renault bei Perier gewesen, erfuhr dieser von dem ange- sprochenen Geständnis, das Dreyfus Lebrun abgelegt haben soll. So ging das Spiel hinter den Coulissen, Mi- nisterium und Generalstab arbeiteten einander in die Hände, der Präsident mit seiner unbequemen Ehrlich- keit wurde beiseite geschoben.

Wie gesagt, das Spiel hat sich gegen die Revisionisten gewendet. Hat die Mehrheit des französischen Volkes ein Gefühl für die wirkliche Rationalität, ist sie instand, zu be- greifen, wie traurig die Verhandlungen in Rennes die Zu- stände des französischen Militärstaates im Staate bloßstellen, so werden die Macher der chauvinistisch-kerikalen Reaktion

gründlich von der Tenne gefegt werden. Und man merkt es an der Aengstlichkeit und Aufgeregtheit der Antirevisionisten, daß sie das herannahende Strafgericht verspüren. Das ist der Zeitpunkt, und das ist die Stimmung, in der man Ver- zweiflungsthaten begeht. Die Regierung hat demnach wohl in kluger Vorsorge gehandelt, wenn sie die Häupter der royalistisch-militärischen Verschwörung dingfest machte. Als Deroulede nach seinem Handstreich von den Pariser Volks- richtern freigesprochen wurde, fand dieser Urteilspruch ziemlich allgemein Billigung. Was er am Begräbnistage Faures gethan, erschien so lächerlich und unüberlegt, daß man es für den Narrenstreich eines unzurechnungsfähigen Prahlers halten mußte. Aber hinter dem Halbnaar, den seine populäre Figur und seine flammende, dichterisch bewegte Beredsamkeit zu einem trefflichen Werkzeug machen, stecken kalkunige Ränkespieler und waghalsige Bravos, die auf den Sturz der Republik die Pläne ihres Ehrgeizes und ihrer Habgucht gebaut haben. Die Dreyfus-Affaire mit der wahnsinnigen Erregung der nationalen Eitelkeit und des Judenthums, die sie erzeugte, sollte die Möglichkeit bieten, die Republik im Ansehen des Volkes zu erschüttern und dann im Namen der Ehre der Armee zu vernichten.

Nun hat sich jedoch seit der Wahl Loubets und dem Beschluß der Revision das Blatt, wie es scheint, endgültig gegen die reaktionäre Spitze gerichtet. Nur ein Gewalt- streich vermochte das Verlorene wiederzugewinnen, daher erklärt sich auch das Attentat auf den Verteidiger Dreyfus'. Aber die Männer, die heute an der Regierung sind, machen den Eindruck von Thakraft und Mut, und nur mit Unerlöschlichkeit und unbeugsamer Energie ist die Republik aus den Gefahren und Wirrnissen zu retten.

Die Zeit zum Schonen und Vertuschen ist längst vorüber; jetzt muß in allem bis zum Äußersten vorgegangen werden.

Aus der Parteibewegung.

Zum Parteitage wünscht die Leipziger Volkszeitung eine Umstellung der Tagesordnung. Sie schreibt: In der provisorischen Tagesordnung finden wir als Punkt 6: „Er- örterung über Punkt 3 des Programms“, die Frage des Militarismus, und als Punkt 7: „Die Angriffe auf die Grundanschauungen der Partei und die taktische Stellung- nahme der Partei“. Es leuchtet ein, daß jedenfalls der Punkt 7 als erster vor Punkt 6 verhandelt werden muß, da er das Allgemeine, das Grundsätzliche, wie das Taktische behandelt, und der „Punkt 3 des Programms“ als eine Einzelfrage sich logisch der allgemeinen Erörterung anschließt und ihr folgen muß. Dadurch werden zeitraubende, er- müdende Wiederholungen vermieden, und durch die scharfe Hervorhebung der für die Partei maßgebenden Grund- anschauungen und der taktischen Stellungnahme der Spezial- fall sachgemäß und unter dem richtigen Gesichtswinkel disku- tiert werden können. So wäre es deshalb unseres Erachtens das richtige, wenn der Parteitag die Punkte 6 und 7 um- stellte und dafür Sorge trüge, daß sie in erster Reihe auf der Tagesordnung, also nach dem Geschäftsberichte figurieren. Der Bericht über die parlamentarische Thätigkeit (Punkt 4) erscheint seit Jahren schon gedruckt vor dem Parteitage, und er kann ohne Besorgnis hinter 6 und 7 zurückgestellt werden, so gut wie Punkt 5: „Die Zuchthausvorlage vor dem Reichs- tage.“ Der Stuttgarter Parteitag hat sich eingehend mit diesem Gegenstande beschäftigt, das Jahr 1899 hat den

tapferen, großen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Zucht- hausvorlage, die tiefgehende Kritik der Vorlage im Parla- ment, in der Presse, in der Agitation gebracht. Dieser Gegenstand ist jedem vertraut, und neues, wichtiges dazu wird kaum noch zu sagen sein.

Sozialistische Minister in der Schweiz. In der Schweiz (so wird anlässlich des Falles Millerand be- richtet) giebt es schon seit längerer Zeit zwei sozialdemo- kratische Minister und noch ist deshalb kein Unheil für die Partei geschehen.

Als Millerand Minister wurde, haben die Depeschen- bureaus die sentionelle Nachricht sofort in alle Weltteile ver- breitet — hier aber blühen im Verborgenen zwei sozialistische Minister, und kein Mensch würde von ihrer hohen Regierungs- thätigkeit etwas erfahren, wenn nicht jetzt eben ganz zufällig die Entdeckung gemacht worden wäre, daß sie Minister sind und Sozialisten. Das ist doch ein Unterschied, der in etwas gründen muß!

Daß die Schweiz unter den Staaten nicht jene Rolle spielt wie Frankreich, ist das Eine. Ein militärischer Großstaat, der eine Kolonialpolitik treibt und Bündnisse ein- geht, ist etwas anderes, als die kleine Alpen-Republik mit Volksmiliz und der weitestgehenden politischen Demokratie. Die kapitalistische Politik der französischen Republik hat eine unvergleichbar größere Tragweite, als jene der schweizerischen Eidgenossenschaft, und dementsprechend ist auch die Bedeutung der resp. Minister.

Aber auch der Eintritt eines Sozialisten in den schweize- rischen Bundesrat würde gewiß Aufsehen erregen. Doch davon ist nicht die Rede, sondern jene „Minister“ sind Minister in einzelnen Kantonen. Die Schweiz hat eine Bevölkerung von drei Millionen, diese verteilt sich auf 25 Kantone, in zwei solcher Kantone sind je ein sozialistischer „Minister“ gewählt. Diesen Kantonen, die man noch als selbständige Staaten aufzuführen beliebt, ist durch den Bund eine Reihe wichtigster Staatsbefugnisse ein für allemal ent- zogen — Zölle, Posten, Münzwesen, auswärtige Politik — im übrigen geht Bundesgesetz stets vor Kantonsgesetz. Nach unten ist die Thätigkeit der Kantonalverwaltungen durch eine ziemlich weitgehende Autonomie der Gemein- den eingeschränkt. Und zu alledem kommt noch das bekannte Volksreferendum und die Volkswahl der Beamten. Also in der Regierung solcher Kantone sitzen zwei Sozialisten. Der Bürgermeister einer Großstadt hat sicher einen größeren Wirkungskreis und mehr Machtbefug- nisse als sie. Mit nicht viel weniger Recht, als man diese Regierungsräte der Kantone mit französischen Ministern ver- gleicht, könnte man den Landmann von Uri mit den russischen Zaren vergleichen.

Was aber den Fall Millerand anbetrifft, so mag an dieser Stelle nur noch folgender § 1 des Artikels 6 der französischen Staatsverfassung zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden:

„Die Minister sind vor den Kammern für die allgemeine Politik der Regierung zusammen verantwortlich und für ihre persönlichen Akte jeder in besonderem.“

Daraus ergibt sich, daß Millerand mit seinem Eintritt in das Ministerium die Verantwortung mit über- nommen hat für das bestehende Steuer- und Zollsystem, für die Kolonialpolitik, für den Militarismus, für das russisch- französische Bündnis usw.

Kommentar überflüssig!

Pv.

Fenilleton.

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.
(65. Fortsetzung.)

Langsam ging er näher und beugte sich über sie. Er hauchte leise Worte ihr ins Ohr, so leise, daß sie sie nicht verstand in dem Aufbruch, der ihr Inneres durchwühlte. Aber sie erriet, was er ihr sagte, und sie blieb diesem Geständnis gegenüber fassungslos, wie gelähmt. Es schien ihr unmöglich, auch nur ein Glied zu rühren und ihre Augen blieben ge- schlossen.

Dennoch sah sie ihn deutlich vor sich, und sie fühlte, wie er tiefer sich ihr entgegen neigte.

Jetzt legte er seinen Arm um ihren Leib, es war ein glühender Reiz, der sie umspannte und seine vibrierenden Rippen näherten sich ihrem Halse.

Er wird sie küssen — sie weiß es — und sie glaubt seinen Kuß, den sie in diesem Augenblick erfährt — nein, begehrt — schon im voraus zu fühlen.

Aber plötzlich, wie in instinktiver Gegenwehr, fährt sie mit einem Ruck vor ihm zurück und erhebt den Kopf. Ein Schrei entfährt ihr.

Auch seine begehrlichen Rippen waren zurückgefahren und die Augen beider wendeten sich, als gehörten sie einer ge- heimen Einwirkung, gegen die Thür.

Ein Schatten löste sich von dort ab und verschwand. Jemand hatte da gestanden und sie belauscht.

Morre sprang gegen die Thür, er wollte wissen, wer es war.

Er bemerkte einen Herrn, den er nicht kannte. Eben hatte derselbe die herankommende Frau Gebhart gegrüßt und ging wieder abwärts.

„Wer ist das?“ fragte Morre Sidonie, als er an ihrer Seite stand.

„Ein gewisser Ebner, Magens Freund... aber wo ist sie?“ Und sie blickte den Bruder fast drohend an.

Der sah sehr gleichmütig aus, als er mit einer Be- wegung seines Kinnes nach dem Pavillon deutete:

„Dort, wo wir sie verlassen haben... das arme Weib... wir müssen uns ihrer annehmen.“

„Das werde ich thun — auch gegen Dich.“

Sie eilte voraus.

Als sie den Pavillon betrat, war Helene verschwunden. Sie hatte den Schatten erkannt.

XVIII.

Ein Südwind hatte sich erhoben, der die Wolkenmassen so dicht zusammen trieb, daß es vorzeitig dunkel wurde.

Helene war in ihre Villa zurückgekommen und in ihrem Zimmer allein.

Sofie trat ein, um die Lampe anzuzünden und teilte Helene mit, daß der gnädige Herr fortgegangen sei, um mit den Herrschaften aus der Villa Gebhart nach München zu fahren. Zwei Wagen seien schon vorüber. Auch der kranke junge Herr sei mit dem Fremden, der nachmittags hier vor- gesprochen habe, in seinem leichten Einspanner nach dem Bahnhofe gefahren.

Helene nickte, ohne zu antworten. Es war ihr alles so gleichgültig. Aber nachgerade wurde die in dem Zimmer herrschende Schwüle ihr unerträglich, sie atmete kaum.

Sie entledigte sich der beengenden Kleidung und ließ sich von Sofie ihr Morgenkleid bringen, das lang, ohne jede Fessel herabwallte.

Sie schlug die weiten Ärmel noch mehr zurück, daß ihre schönen Arme völlig frei blieben und knipfte in ihrem Bedürfnis nach Luft und Kühlung die allzuhoch gegen den Hals hinaufreichenden Knöpfe wieder auf.

Auch ihr Haar begann sie zu lösen, jede Nadel ver- ursachte ihr Schmerz. Sie hatte die Empfindung, als be- stände sie nur aus Nerven, aus zuckenden, schmerzenden Nerven. Die Balkonthür stand offen, sie trat hinaus. Es war völlig Nacht geworden.

Ein Blitz durchzuckte das Firmament, dem ein später Donner folgte.

Sofie befreuzte sich. Sie fürchtete sich entsetzlich vor einem Gewitter.

Helene kannte diese Schwäche und verabschiedete sie mit einem Wink. Und nun that Sofie, was viel gebildete Leute auch thun, sie vergrub ihren Kopf und machte sich blind und taub, um nichts von dem zu sehen und zu hören, was ihr unabwendbar schien und sie bedrohte.

Helene blieb auf dem Balkon, unter dessen weitvor- springendem Dach sie vor dem Unwetter geborgen war, was mit erstaunlicher Schnelligkeit heranzog. Blitze zuckten un- aufhörlich nach allen Richtungen, bald bläulich weiße, bald rötliche Figuren in das nächtliche Firmament zeichnend. Es flammte auf — die Landschaft erschien in blendende Helle getaucht — um in der nächsten Sekunde wieder in Nacht zu versinken. Der Donner folgte rascher, und schien endlos in dem langnachrollenden Echo der Berge.

Helene hatte sich auf einen Schaukelstuhl geworfen. Sie hatte die Arme unter den Kopf gelegt und das blasse nach aufwärts gefehrte Gesicht starrte mit einem matten, fast ent- geisterten Ausdruck in das nächtliche Dunkel.

Sie zuckte bei jedem Blitz mit den Wimpern, um wieder empor zu blicken, wie im Troze den nächsten herausfordernd, daß er sie zum Opfer erlese.

Möge er sie treffen! Könnte doch mit einem Schläge alles aus sein, alles zu Ende!

Sie unglückliche Traurigkeit und Lebensmüdigkeit war über sie gekommen, ein unendlicher Ekel vor allem, auch vor sich selbst und damit der heiße inbrünstige Wunsch nach Ver- nichtung.

Ruhe... nur nicht mehr denken müssen... Das thut so wehe!

Aber tänzchend und schlangengleich entwinden sich immer neue Gedanken ihrem Gehirn, um sie zu martern und an ihrem Herzen zu nagen.

Und wie die Blitze zucken auch die Gedanken nach allen Richtungen, eine Thatsache, eine Gestalt, ein Bild in Flammenzügen ihr vormalend und wieder verschwindend, um neuen Vorstellungen Platz zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Das neue belgische Wahlgesetz. Das von dem neuen belgischen Ministerium de Smet in der Repräsentantenkammer eingebrachte Wahlgesetz, das das proportionelle Wahlsystem einführen soll, ist wie der Belgischen Zeitung geschrieben wird, außerordentlich verwickelt. Selbst der gewiegteste Kenner aller belgischen Wahlgesetze, Wahlvorschriften und Wahlweise wird sich in diesem Labryinth schwer zurechtfinden. Der ursprüngliche gesunde Gedanke dieses Wahlsystems, jeder Partei nach ihrer Stimmzahl die ihr zustehende verhältnismäßige Vertretung zu sichern, wird in der Ausführung so verwickelt gestaltet, daß die breiten Kreise der Nation nicht mehr ein Sterbenswörtchen davon verstehen. Das neue Gesetz hat zunächst zwei Vorzüge: es erkennt die politische Gleichberechtigung aller Bürger des Landes an, und das neue Wahlsystem wird auf das ganze Land angewendet. Das Gesetz achtet die bestehenden Wahlkreise, soweit sie mehr als einem Senator oder zwei Abgeordnete zu wählen haben, aber die liberalen „Provisionen“ sind dabei nicht vergessen. So soll das liberal-sozialistische Gent mit dem ehemaligen Caeloo verbunden 10 Abgeordnete, das liberale Ostende mit den liberalen Kreisen Furnes und Dymede 4 Abgeordnete, das liberale Huy mit dem liberalen Wareme 4 Abgeordnete, Ais und Tournai 6 Abgeordnete wählen. Für die Senatorenwahl werden noch größere Wahlkreise gebildet. Im ganzen ist der von dem unabhängigen liberalen Brüsseler Abgeordneten Theodor eingebrachte Entwurf die Grundlage des neuen Wahlgesetzes. Der Entwurf Theodor ist nicht sein eigenes Werk, vielmehr die Arbeit der aus Politikern aller Parteien zusammengesetzten Gesellschaft für das proportionelle Wahlsystem. Die Regierung hat nur „einige Verbesserungen“ vorgenommen. Für das Verteilen der Sitze gilt das System de Hondt als Grundlage mit Verbesserungen, die Anwalt Dumont vorgebracht hat. Dazu hat noch der neue Minister des Innern, Dr. Loos, weitere Verbesserungen hinzugefügt, so daß das also verbesserte Wahlgesetz vollendet worden ist. Jeder Wähler kann entweder die ganze ihm zuzugewandte Parteiliste der Kandidaten wählen oder besondere Kandidaten als Vorzugskandidaten bezeichnen, so daß die Vorzugskandidaten vor den übrigen Kandidaten derselben Liste als gewählt bezeichnet werden können, wenn die ihnen gewordene Zahl „namentlicher“ Stimmen dem Wahlquotienten gleich ist. Außer diesen wichtigen Kandidaten werden auch stellvertretende Kandidaten — für jeden Wahlkreis drei, für die großen Wahlkreise vier bis fünf — aufgestellt und gewählt, so daß, wenn ein Senator oder Abgeordneter stirbt oder seine Entlassung giebt, der erste mit dem meisten Stimmen gewählte Stellvertreter an dessen Stelle tritt. Jeder Wähler hat somit die Wahl, entweder die von seiner Partei aufgestellten Kandidaten sämtlich zu wählen oder durch Abgabe besonderer Stimmen die von ihm besonders gewünschten Kandidaten durchzubringen. Die Kandidaten selbst zerfallen also in drei Klassen: Vorzugskandidaten, wirkliche Kandidaten und stellvertretende Kandidaten, doch kann man zu gleicher Zeit als wirklicher und stellvertretender Kandidat aufgestellt werden. Jede Kandidatenliste muß von 100 Wählern unterzeichnet sein. Für die Verteilung der Sitze an die einzelnen Parteien ist ein umfassendes Berechnungssystem eingerichtet.

Für dieses verwickelte Verfahren sollen die Liberalen wie die Sozialdemokraten zu haben sein. Die Sozialdemokraten lehnen es natürlich ab.

Soziale Bewegung.

Zwischen den in Sena seit dem 8. Juni ausständigen Zimmerern und Arbeitgebern kam es zu einer Verständigung. Die Gehilfen nahmen am Montag die Arbeit wieder auf; die Meister erkannten einen Minimallohn an. Die ausständigen Maurer sind gleichfalls zur Arbeit zurückgekehrt.

Endgültig beigelegt wurde der Streik im Berliner Zimmereigewerbe in einer am Freitag stattgehabten kombinierten Sitzung der Meisterkommission der Bauarbeitgeber mit den Vertretern der Zimmerer. Als Basis der Einigung diente der mit den Maurern geschlossene Vertrag. Dieser Vertrag wurde mit einigen Änderungen, welche die Beschaffenheit der Gewerbe fordern, von der Achtzehner-Kommission angenommen. Die Ausführungsbestimmungen lauten: 1. Falls die Lohnzahlung nicht auf dem Bauplatze stattfindet, wird dementsprechend früher Feierabend gemacht. 2. Gejellen, die entlassen werden, sollen eine Stunde vorher hiervon verständigt werden. 3. Die Arbeitnehmer sind verpflichtet, mit scharfer Geißel die Arbeit zu beginnen. 4. Bauarbeiten müssen auch auf Werkplätzen errichtet und im allgemeinen mit Vorsichtsmaßnahmen versehen sein.

Bergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung.

Im Mai d. J. herrschte zu Gommern ein Streik der Steinbrucharbeiter, die einen höheren Lohn und die Verkürzung der Arbeitszeit forderten. Auch im Steinbruch des Besitzers Louis Schröder ruhte die Arbeit. Er ließ auswärtige Arbeiter kommen, darunter den Bruchmeister Krawitz, der früher schon mal bei ihm gearbeitet hatte. Als dieselben am 25. Mai auf dem Bahnhofs anlangen, wurden sie von einem Teil der Streikenden empfangen, die von der Annahme der Arbeit abriet. An Krawitz soll dann der Arbeiter Friedrich Gärtner zu Gommern, geboren 1865, der Vorstandsmittglied des Streikkomitees war, herangetreten sein, ihn ebenfalls abzuraten und ihn nach dem Schröderschen Hof begleitet haben. Unzweifelhaft soll Gärtner dann drohend erklärt haben: „Wenn Du hier zu arbeiten anfängst, wird der Schrödersche Streik noch ganz ausgebrochen. Niemand wird mehr daran arbeiten, bis Du wieder heraus bist und Selbst als Streikbrecher wieder aufgenommen ist.“ Trotzdem trat Krawitz seiner Stellung an, mußte sie aber hinunter bald wieder aufgeben, weil er von den Streikenden arg behandelt wurde und sich nicht länger lassen konnte. Das Schöffengericht erklärte in der Verurteilung des Gärtner eine Arbeitsverhinderung, nämlich ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung, und verurteilte ihn deshalb am 15. Juni zu einer Woche Gefängnis. Gegen dies Urteil hatten sowohl die Streikbewegung als auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Letzterer behauptet, er habe gegen Krawitz keine Drohung ausgesprochen, sondern ihn nur geprügelte mitgeteilt, durch den Spieß, daß Schröder ihn entlasse und gütliche Arbeiter kommen lasse, könne es passieren, daß der Streik geperert werde. Der Zeuge Krawitz behauptet dagegen eithlich die Vorlesung von der Anklage angekommene Drohung. Der Staatsanwalt hielt die erkannte Strafe für zu niedrig und beantragte 6 Wochen Gefängnis. Das Landgericht Magdeburg verurteilt beide Berufungen.

Die Arbeiter-Wohnungsverhältnisse nach den Berichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für das Jahr 1898.

Die Hausbesitzer-Vereine haben jedoch, wie in den letzten Jahren regelmäßig, ihre Reklamation gegen die Hausbesitzer-Vereine beschlossen und haben dabei in der 4. und letzten

Resolution beschlossen, daß, abgesehen von einzelnen Fällen, eine Wohnungsnot in den Städten nicht besteht. Schon der Verband der ost- und westpreussischen Hausbesitzer-Vereine hat im Juni in Graudenz eine ähnliche Behauptung aufgestellt und namentlich sich dahin geäußert, daß in dem Vereinsbezirke, d. h. in Ost- und Westpreußen in den Städten derartige Zustände nicht vorhanden seien, daß eine Wohnungsaufsicht von Staates oder Gemeinde wegen eingeführt werden müßte.

In diesem Augenblicke kommen die Berichte der preussischen Gewerbebeamten für das Jahr 1898 heraus und liefern den Beweis, daß das, was die Hausbesitzer-Vereine auf ihrem Kongresse beschlossen haben, den Thatsachen nicht entspricht. Gerade aus Ost- und Westpreußen wird von den Fabrik-Aufsichtsbeamten gemeldet, daß die Wohnungsverhältnisse für die Arbeiter ungünstig sind. Aus Ostpreußen heißt es z. B.: „In den Wohnungsverhältnissen der Arbeiter finden sich vielfach noch immer sehr

2. Ziehung der 2. Klasse 201. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som II. bis 14. August 1899.) Star die Gewinnliste über 110 Zill. Rub den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. August 1899, vormittags.

25 446 507 53 641 743 962 1074 571 649 745 93 964 80 2018 63 118	41 58 292 479 62 514 600 66 743 975 3039 101 543 685 861 985 42 (300)	4100 264 446 575 760 911 5149 305 16 493 626 75 83 774 522 53 95 944	57 6390 524 675 812 993 7317 436 93 632 768 978 8248 50 87 (200) 492	665 90 779 (150) 86 9030 116 217 39 87 657 787 58 884 71	10005 290 361 (200) 485 97 735 76 861 993 11217 (200) 46 398 508	613 18 730 86 94 (150) 911 12108 327 667 781 843 77 907 60 13087	73 323 30 444 (150) 86 715 811 919 14060 106 51 454 604 84 787 814	30 15067 118 44 387 462 97 592 953 16090 147 214 358 405 672	46 17221 49 514 604 781 812 80 19107 79 392 395 455 615 702 14 820	(150) 73 (150) 87 911 (150) 93 19237 455 90 632 92 745 831 940	20032 64 120 283 333 579 679 925 21008 18 59 105 93 288 468 621	39 53 919 59 22160 373 408 (300) 61 731 857 96 995 (150) 23373	(1000) 425 825 82 991 24008 67 225 54 73 340 43 408 54 500 (500) 4 11	39 76 871 873 85 25113 44 98 44 350 51 659 2626 164 928 878 87 44	60 74 671 971 97005 87 (500) 939 (150) 819 529 41 655 723 866	(200) 84 29333 74 423 24 90 505 615 95 716 958 29066 80 258 98 361	47 512 636 716 (150) 33 71 505 615 95 716 958 29066 80 258 98 361	30315 639 (200) 592 909 45 31213 572 617 787 830 32207 82 343	443 512 95 969 32019 62 245 390 575 740 77 981 84007 81 114 69 366	493 99 510 724 873 936 35157 297 328 420 561 793 (150) 809 904 66	36293 68 267 409 40 (1000) 754 57034 34 102 32 80 336 430 735 86 805	7 949 81 33317 543 50 72 39186 222 69 74 50 556 691 783 937	40693 113 17 21 33 51 515 82 620 711 834 981 41293 550 753 42115	24 655 784 853 43241 707 32 934 59 44185 78 260 65 355 83 645 731	74 79 830 99 900 45200 98 (150) 468 50 53 81 519 663 46068 585 614	39 (200) 727 54 821 66 78 47000 (150) 15 401 7 43 521 627 76 716	55 40 42 97 855 40 75 97 45331 755 49004 110 211 71 390 625 64	93 944 50 91 98	50149 (300) 337 40 54 763 51095 90 (150) 96 174 220 380 544 635	793 553 81 86 947 52325 (150) 822 32 413 69 730 881 905 19 32 74 (200)	53489 757 54045 155 943 80 91 463 551 615 619 (200) 725 60 837 90	87 55281 491 749 91 95 826 914 67 56224 315 26 420 723 953 93 57032	39 158 458 500 72 618 738 55146 265 314 85 621 782 954 59 50029 189	51 97 209 346 491 560 (300) 643 705 19 937	60061 108 201 19 (150) 309 682 752 515 61251 66 352 485 566 690	876 981 62214 320 484 91 723 811 26 63051 214 51 315 89 423 582	984 64051 67 80 95 245 65310 665 53 777 859 65 86055 213 92 93	457 787 905 67095 123 88 213 490 610 716 826 62 68106 93 262 352	580 735 901 961 69109 40 62 230 (200) 515 618 785	70061 373 81 409 79 589 623 90 911 71217 62 316 73 81 484 537	605 789 847 (150) 72448 94 254 65 823 432 711 510 673 95 773 928 73076	33 848 61 89 415 (200) 529 611 785 892 947 50 74002 48 120 41 219 90	323 932 71 74 (150) 75011 126 253 402 541 751 79 88 949 904 76044	136 431 (150) 96 694 748 74 821 78 951 77174 278 314 455 71 622 970	78143 97 389 477 84 536 80 93 79105 31 365 557 616 26 788 90 881	38 46 94	60040 42 51 90 152 304 424 59 (150) 518 623 502 70 924 81125	67 322 42 70 693 94 46 82908 25 89 315 45 439 89 784 49 864 914	63025 155 576 721 963 90 41 635 656 566 85914 32 152 66 374 374 419	519 (200) 632 810 37 (150) 592 42 82 86215 410 575 783 396 67230 373 715	50 819 29 974 88190 305 492 47 543 93 644 51 712 69394 85 420 25 638	703 88 939	90255 217 20 412 513 751 955 91079 106 256 303 57 407 824 907	92061 225 635 68 639 701 92 327 948 93016 26 51 84 268 (300) 396	580 91 724 41 897 42022 12 46 874 641 45 747 (150) 97 803 95185 205	247 92 828 620 760 75 875 94 19 96129 377 456 637 626 707 858	907 07158 232 326 529 705 15 825 20 71 929 30 91 98128 229 329 40	55 707 33 820 91 (150) 936 21 02249 53 313 (200) 495 97 610 757 44 73	85 899 554 92	100097 125 50 447 576 813 49 101915 16 129 93 50 262 321 89 544	793 901 100 355 146 73 243 333 103500 147 59 69 259 64 578 787 78	985 104323 212 18 51 339 407 750 579 105123 84 254 355 497 554	756 106211 263 217 484 883 974 107196 268 26 45 465 596 783 884	100800 211 76 329 59 109215 635 78 806 90 919	110099 104 9 23 415 568 (1000) 111122 343 331 591 (200) 708	43 870 112264 65 94 110 20 43 639 706 79 855 113067 444 501 616 20
--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	--	---	--	---	--	--	--	-----------------	---	--	---	---	---	--	---	---	--	--	---	---	--	--	---	---	--	----------	--	---	---	--	--	------------	---	--	---	---	---	---	---------------	---	---	--	---	---	---	--

2. Ziehung der 2. Klasse 201. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som II. bis 14. August 1899.) Star die Gewinnliste über 110 Zill. Rub den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. August 1899, nachmittags.

575 92 492 684 746 1365 51 182 283 376 510 65 713 985 93 2011 74	825 429 3194 292 313 441 532 673 87 98 789 901 21 977 4032 224 565	122 672 872 951 5347 56 118 35 97 205 48 241 412 (150) 515 60 693 702	43 99 819 6215 63 245 64 505 613 715 7004 45 275 563 97 679 726 933	80 851 143 91 73 235 330 441 509 61 (200) 683 729 38 804 42 9093	138 251 97 773 929	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 788 823 63 89 978 93	90204 51 57 147 (150) 210 91 230 508 514 50 73 93 21996 678 884	10047 42 99 (150) 57 104 28 406 67 553 60 63 636 782 99 837 50 915	74 1151 128 01 71 413 12222 35 387 430 47 325 70 61 712 817	1314 201 51 725 589 14999 396 427 553 691 745 61 915 (150) 90	15015 19 99 270 50 711 912 14 70 16135 76 259 582 812 97 977	17045 45 99 158 61 237 69 705 81 76 18123 79 (300) 64 53 (5000) 314	94 451 61 512 92 19229 379 370 76 637 95 78
--	--	---	---	--	--------------------	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---

Hand- und Grundbesitzer bereiten jedoch einem derartigen Vorgehen außerordentliche Schwierigkeiten. Auf die Dauer wird deshalb die polizeiliche Wohnungsinspektion nicht mehr entbehrt werden können.

Daß solche Verhältnisse von den Arbeitern als Wohnungsnot empfunden werden, wenn daneben auch vielleicht größere Wohnungen in den Häusern leer stehen, ist selbstverständlich. Aus Obriß wird direkt berichtet, daß eine Wohnungsnot besteht für alle diejenigen, deren Einkommen 100 Mark monatlich nicht erreicht.

Aus Erfurt heißt es ebenfalls: „Angeichts der ungünstigen Arbeiterwohnungs-Verhältnisse in den größeren Orten des Bezirkes, die zu unverhältnismäßig großen Ausgaben selbst für ganz geringe Wohnungen nötigen, ist es erfreulich, einen weiteren Erfolg der Bestrebungen zur Beschaffung guter und billiger Wohnungen feststellen zu können.“ Daß die Wohnungspreise eine Erhöhung des Lohnes ausgleichen,

ist schon in Bezug auf Ostpreußen berichtet worden. Dasselbe gilt für den Regierungsbezirk Magdeburg, aus dem berichtet wird: „In gewissem Grade wurden die höheren Löhne durch größere Aufwendungen für Lebensmittel und Wohnungen ausgeglichen. Die Behauptung ist wohl nicht unrichtig, daß die Erhöhung der Beamtengehälter in den letzten Jahren zu einer allgemeinen Steigerung der Wohnungspreise geführt habe, von welcher die Arbeiter ebenfalls betroffen worden sind, ohne daß ihnen, wie den Beamten über all, eine Erhöhung des Einkommens zu teil geworden wäre.“

Zunungskrankenkassen oder Ortskrankenkassen?

Ew. Vor kurzem hat das hessische Ministerium, das sich wiederholt bereit gezeigt hat, den Bestrebungen der

Arbeiter auf konsequente und energische Durchführung der Sozialgesetzgebung einschließlich der Arbeiter-Zunungs- und namentlich der Errichtung des Fabrikinspektors Rechnung zu tragen, eine für die Entwicklung der Krankenkassen in Hessen sehr wichtige Entscheidung gefällt, die wert ist, auf hiesige, im allgemeinen auf preussische Verhältnisse exemplifiziert zu werden.

Nach § 87b des neuen Handwerker-Gesetzes sind die Innungen befugt zur Unterstützung ihrer Mitglieder und deren Angehörigen in Fällen der Krankheit des Todes u. Kassen zu errichten. Da nun bereits eine Anzahl Zwangs- und freie Innungen im Begriffe sind, von der Bestimmung Gebrauch zu machen, so haben die vereinigten Ortskrankenkassen in Hessen auf ihrem letzten Versammlungstag beschlossen, das Ministerium zu ersuchen, der Errichtung von Innungs-Krankenkassen, da diese nur Minimales leisteten, die Genehmigung zu verweigern. Das Ministerium ist mit seiner Entscheidung dem Beschlusse beigetreten. Es bemerkt unter anderem: es sei vor allem darauf Bedacht zu nehmen, daß die bestehenden Kassen leistungsfähig bleiben, und daß die Neuerichtung von Kassen, die voraussichtlich nicht genügend leistungsfähig sein werden, nicht stattfinden, was bei der Frage der Genehmigung von Krankenkassen bei kleinen Innungen zu beachten sei. Da ferner diese Kassen den Ortskrankenkassen die besten Mitglieder entzogen und auch wiederholt die Erfahrung gemacht worden sei, daß Betrieben, die eigene Krankenkassen besitzen, nur solche Arbeiter angenommen hätten, von denen man annehmen konnte, daß sie der Kasse menschlicher Voraussicht nach vorerst nicht zur Last fallen werden. Auf Grund dieser Erwägungen weist das Ministerium die Kreisämter an, bei der Errichtung von Innungs-Krankenkassen genau zu prüfen, ob solche Bedenken vorliegen, und die Zulassung solcher Kassen in der Regel nur dann zu empfehlen, wenn sie ihren Versicherten größere Vorteile bieten können, als die in Betracht kommenden Ortskrankenkassen. Da dies nun in den weitaus meisten Fällen nicht zutrifft, so sind die Arbeiter wenigstens nach dieser Seite hin von einer Innungs-Organisation befreit.

Man spottet so viel auf die „blinden“ Hessen; doch man kann sagen, hier ist eine Entscheidung getroffen, welche einen schneidenden Kontrast auf die Einsicht der Regierungsämter in Preußen wirft. Zunächst um das zu beweisen, weil aus ihr hervorgeht, daß es in Hessen eine Organisation von Ortskrankenkassen gibt, die bei allen diese Kassen und ihre Mitglieder angehenden Fragen ihr Votum, ihre Ansicht und Absicht in die Waagschale werfen kann; während wir hier in Preußen noch nicht einmal zur Gründung von großen allgemeinen Ortskrankenkassen in den einzelnen Städten gekommen sind und von den Aufsichtsbehörden alle Ausgaben für diesen Zweck der Vereinigung und der Aufrechterhaltung dieser Vereinigung beanstandet werden.

Zum andern steht diese Entscheidung in wohlthuendem Gegensatz zu den Bestrebungen der preussischen Regierungsämter, statt einen Zusammenschluß der Arbeiter in Fällen der Krankheit, des Todes u. in eine große Kasse zu fördern, die Errichtung von kleinen unzähligen Innungs-Krankenkassen zu veranlassen und gutzuheißen, nur damit die Arbeiter in einer großen Kasse ihre Macht und ihren Einfluß auf die Gestaltung gesetzlicher Verhältnisse und der Anbahnung von neuen, den Wünschen und Bedürfnissen der Arbeiter mehr Rechnung tragenden Zuständen nicht ausüben können.

Wir haben hier in Magdeburg das traurig ernste Beispiel, daß der Magistrat als ausführendes Organ der Regierung nicht nur mit einer bewundernswerten Ausdauer und Arbeitsunverdroffenheit die Statuten der neuen Innungen verfaßt und zur Annahme bringt, nein, daß er auch der Trennung und Zerstückelung der Krankenkassen durch Konstituierung von Innungs-Krankenkassen, die immer nur Nebeneinrichtungen des Ganzen sind und nicht errichtet zu werden brauchen, vorarbeitet, statt hier ein Veto einzulegen und zu veranlassen, daß wenn nun schon das Handwerker-Gesetz ein Stück modernen Selbstbetrugs ist, man auf diesem Wege nicht weiter gehen kann.

In der Entscheidung des hessischen Ministeriums ist mit vollem Recht auf den Punkt der Eingabe der Ortskrankenkassen hingewiesen worden, auf den Punkt, daß die neuen Innungs-Krankenkassen nur minimales leisten können. Sie können von Anfang an nur minimales leisten, weil sie von Neuem aufbauen müssen, weil die Gründung von Innungs-Krankenkassen auf Grund der neuen Titel der Gewerbeordnung gleichbedeutend der Errichtung von Krankenkassen auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes, so zwar, daß jede neue Kasse einen Reservefonds, den das Gesetz verlangt, erstlich schaffen muß, und dadurch die berechtigten Ansprüche der Arbeiter auf annähernde Lebensunterhaltung in Fällen der Krankheit usw. zu Gunsten der Füllung dieses Reservefonds hinterrückt und zu nichte macht.

Wir haben hier in Magdeburg zwei Gewerbe, welche bereits eine neue Innungs-Krankenkasse errichtet haben, die Tischler und die Schlosser, beide Berufsarten in Gesamtsstärke von ca. 1800 Personen. Außerdem haben wir noch die betreffende Ortskrankenkasse dieser Berufsarten, die Tischler- und die Schlosser-Ortskrankenkasse, die beide der Auflösung geweiht sind, weil ihre Mitglieder durch Errichtung der Innung und Neuerichtung einer Innungs-Krankenkasse dieser Art angehören müssen.

Die Hinübernahme des Reservefonds der alten Innungs-Krankenkasse auf die neue ist mit dem Sinn des Gesetzes nicht zu vereinigen. Aber ebensowenig ist die Hinübernahme des Reservefonds der alten Ortskrankenkassen auf die neuen Innungs-Krankenkassen gesetzlich zulässig. Eine Ueberweisung des Vermögens einer Kasse an eine andere kennt das Krankenversicherungsgesetz nur in den Fällen der §§ 47 Abs. 4 u. 5 (Ueberweisung an andere Ortskrankenkassen ev. Gemeindeversicherung — eventuell: findet eine solche Ueberweisung nicht statt, so ist der Rest des Vermögens in der dem bisherigen Zweck am meisten entsprechenden Weise (also doch wieder Armenkassen) zu verwenden), § 48 Abs. 4 (Ueberweisung von gemeinsamen Ortskrankenkassen mit entsprechender

3. Ziehung der 2. Klasse 201. Sgl. Preuss. Lotterie.

Am 11. bis 14. August 1899. Für die Gewinne über 110 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. August 1899, vormittags.

134 91 288 327 32 [150] 33 43 406 47 [150] 52 645 808 909 1149 55
78 95 212 66 95 428 89 920 2010 242 82 403 87 524 62 645 791 819
82 98 99 916 67 3005 60 89 117 236 409 521 635 45 64 76 734 885
4096 101 53 96 274 323 469 576 860 75 5003 11 12 114 274 350 452 96
569 93 620 59 97 704 81 6086 189 203 388 94 782 953 7094 203 45 382
482 610 74 809 8202 39 97 [500] 356 83 404 500 18 75 730 959 9023
56 176 245 93 362 471 608 91 738 901
10015 72 167 225 547 71 75 638 820 [1027] 108 66 200 [150] 87 317
45 49 61 95 99 816 [200] 12314 40 672 854 958 18122 389 645 747
14072 445 576 67 645 75 15008 381 412 [150] 38 665 916 10158 298
394 415 16 500 [150] 682 739 833 970 96 17081 67 130 217 345 454
570 620 951 75 18071 168 841 53 470 [200] 586 781 889 974 92 19025
138 447 619 757 898 948
20000 17 27 84 859 455 630 947 21088 122 272 812 706 881 972
22009 10 42 122 339 45 421 55 772 873 23205 400 625 688 718 82 829
921 68 76 24080 [150] 93 [200] 97 406 617 61 709 852 97 915 25178
203 813 14 436 68 600 57 701 810 932 21617 366 475 770 906 27294 328
59 686 803 944 [200] 28011 41 146 680 905 20047 52 244 413 94 628 732
42 [300] 73 873
00028 [150] 37 296 396 77 87 578 944 47 [150] 318 459 68 763 819
67 91 20291 110 42 66 [300] 328 54 503 36 44 727 48 73 846 81 910
63 93 23084 100 27 40 45 241 43 461 514 929 77 34130 62 72 280
387 424 88 668 717 35226 56 475 510 659 81 [200] 95 768 30083 205
141 424 81 542 618 84 732 63 73 814 978 37024 72 274 400 45 527 691
770 45 802 65 28006 19 106 454 68 570 926 62 39153 306 16 410 21 638
62 98 714 40 915
40224 25 357 481 40 558 850 901 [150] 83 41625 46 744 49 972 42084
110 42 69 75 405 6 517 856 43010 470 [150] 526 606 65 939 45 88 [300]
4441 101 1 209 351 459 617 708 820 91 921 45026 567 808 65 962 77
42072 125 225 315 487 740 47909 156 216 547 437 33 608 706 32 57 82
564 922 48026 86 100 223 479 800 983 49092 643 634 730 855 968
50030 110 [150] 80 211 68 77 508 676 812 984 90 51004 295 328
584 93 777 888 938 52015 74 343 696 724 42 861 94 [150] 937 59063
123 46 313 670 91 916 66 54095 118 25 50 74 93 216 387 465 520 606
705 12 55053 139 282 431 589 89 704 9 876 97 [150] 50073 177 419
[150] 41 [300] 542 97 639 736 68 991 57582 88 768 88 833 96 996 58034
119 58 495 501 5 740 63 76 806 984 59159 325 702 14 43 802 974
69318 481 613 70 715 37 61164 367 427 620 85 98 776 91 95 [150]
62025 237 817 22 473 610 56 65 736 803 63011 [1000] 180 213 339 72
503 15 47 [150] 51 638 752 989 64409 526 642 86 711 65007 94 248
67 316 69 84 402 22 45 577 827 870 [150] 66047 152 333 459 510 603
[150] 43 77 67025 86 146 278 [150] 354 640 60 95 [150] 929 68027 247
608 867 85 69017 34 150 242 497 556 711 662 778 813 830
70062 258 64 309 405 526 692 98 71096 278 363 581 736 928 73
72192 470 592 648 73033 68 838 142 219 76 485 69 95 520 64 646 60
76 74003 108 203 452 618 40 766 876 87 929 75021 86 146 209 344
88 545 609 35 37 53 70282 314 417 87 519 94 97 754 88 816 69 77082
119 41 259 [150] 333 84 79 609 625 860 70094 282 79 455 510 13 619 784
39 894 979 91 70189 200 344 472 539 660 [300] 66 87 92 789 860 75 971
80017 21 250 475 691 877 81000 179 331 666 828 82187 269 354
410 635 66 [150] 774 837 969 96 83102 5 39 217 68 368 485 845 941
54016 56 119 49 327 65 412 60 811 85454 66 541 94 697 70 73 604 939
86037 57 112 98 200 83 421 68 [150] 618 718 58 881 999 87144 278 [200]
717 910 47 64 89034 43 87 307 32 475 706 10 60 64 97 805 78 88069 107
213 863 404 9 539 52 66 113 939 45
50198 507 779 864 91150 242 448 702 50 92035 84 391 483 584
730 925 93837 421 41 509 636 838 94062 136 463 72 544 719 [200]
25 893 95194 425 616 722 66 916 33 38 79 96013 49 133 487 822
732 97078 104 266 553 625 92 65 86800 193 200 4 71 323 89 711
835 99266 312 400 [200] 44 544 700 889 904
100037 113 761 831 918 74 101084 338 592 785 908 17 64 87 102002
413 32 41 72 82 92 506 654 791 822 108004 268 325 41 686 849 [150]
104192 385 38 499 530 44 644 [500] 888 975 105022 54 [150] 100 51 245
328 447 75 700 26 827 42 903 100056 [150] 138 296 444 571 96 618 98
107214 48 62 435 70 693 778 912 70 108059 134 221 [200] 368 415 35
550 630 729 109037 131 695 841 63

3. Ziehung der 2. Klasse 201. Sgl. Preuss. Lotterie.

Am 11. bis 14. August 1899. Für die Gewinne über 110 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. August 1899, nachmittags.

71 166 78 209 74 352 62 43 47 1249 90 95 762 2026 37 951 331
466 54 71 846 973 3215 [150] 20 402 4040 [200] 83 332 [30000] 46 64
512 937 7036 88 148 925 504 68 635 67 [150] 826 [500] 44 6014 [150] 89
228 47 461 62 541 786 70 747 815 934 19038 247 336 79 429 523 46 688 513
43 576 645 54 9082 146 705 18 30 812 881
10378 412 60 616 62 702 11258 561 610 43 554 12049 67 73 289 432
587 609 741 85 928 13017 178 98 289 441 645 14131 60 375 480 898 747
889 997 15188 779 447 94 540 745 10116 231 478 17026 73 151 228
453 533 34 806 78 79 471 815 934 19038 247 336 79 429 523 46 688 513
19037 83 [150] 169 315 86 476
20295 [150] 314 440 86 765 846 69 21222 45 332 [150] 85 655 785 916
64 22186 70 271 571 81 704 23056 89 170 88 212 51 611 84 835 24296 362 73
609 53 751 881 [150] 25067 299 306 30 96 545 626 20023 62 284 95 328
33 95 533 648 703 72 814 925 27060 213 357 514 615 99 962 25395 510
53 84 683 749 960 29000 72 114 [150] 214 55 574 724 827 [150]
30025 77 96 [150] 31204 800 497 756 32074 169 302 374 623 99
827 970 39000 26 110 13 95 261 78 931 [150] 35 73 574 69 70 [100] 89
859 71 907 92 34023 292 304 7 43 81 83 435 89 97 802 97 35160 219
855 804 70 79 912 81 36114 48 285 75 81 901 [150] 37234 96 312 68 638
837 38011 40 126 40 619 87 94 797 899 919 39287 [200] 436 529 54 98
769 912 1
40112 46 407 877 96 41234 85 52 67 75 440 538 45 615 716 27 920
33 42047 101 314 66 523 71 83 600 7 98 834 912 33 42036 103 27 71
216 559 626 914 44223 93 531 672 803 962 45016 101 226 30 378 87
612 636 881 989 44011 88 135 85 86 326 39 506 929 47203 26 363 467
679 748 [300] 881 952 48094 371 485 66 607 32 837 49053 115 291 325
516 42 77 [300] 610 38 801 6
50091 102 27 [150] 39 [150] 638 [150] 70 748 841 99 51147 85 86 279
672 52077 [200] 572 74 663 800 93 53298 789 840 921 54032 110 448
56 509 86 693 [300] 781 831 85 [150] 938 55099 226 409 694 789 927
56090 392 50 80 539 606 857 912 57033 120 928 224 67 58024 106 341
54 [300] 450 503 95 801 84 59584 630 83 799 933
60142 328 [150] 452 706 41 8302 904 88 61010 306 10 74 818 70
62094 119 435 51 554 851 54 72 83083 356 629 65 717 839 64172 300
450 93 537 43 80 [150] 820 [150] 948 65514 [150] 692 74 66556 143 245
63 396 419 67182 403 [150] 515 27 79 28 29 61 68957 439 562 684 918
63011 148 57 60 243 342 466 518 644 89 748 919
70058 87 162 93 [150] 218 98 334 560 611 43 872 [150] 918 71048 267
340 50 64 453 62 629 769 79 [200] 834 58 96 936 72155 309 490 529 619
758 827 73008 [150] 148 255 73 938 549 32 618 43 74802 122 [200] 65
928 75028 82 [1000] 224 88 69 312 597 790 957 76178 215 414 518 650
739 37 77122 32 266 385 [150] 407 533 61 12 68 69 719 [300] 48 949 55
78088 301 [150] 17 70 638 8307 70278 93 416 521 714 71 84 895
80028 395 438 69 715 19 81027 [150] 98 99 191 204 37 473 97 66 522
66 630 752 97 82074 82 249 463 563 645 936 80 33195 458 97 643 42
711 801 84126 324 325 41 414 53 649 820 921 52 85042 72 128 29 321
539 618 51 62 698 947 86653 776 801 942 87292 155 22 53 78 92 495
[150] 608 [500] 27 99 704 32 [300] 871 917 60 88058 84 140 227 618 89238
42 52 310 43 408 648 89 877 84 904 14 36
90113 47 264 435 877 938 91036 156 314 570 767 849 92198 [150]
267 425 [150] 718 32393 952 644 94059 145 239 85 251 529 59 605 49
70 808 95159 204 412 31 37 87 522 [150] 636 815 90253 570 660 [300]
768 846 [300] 901 17 97023 70 228 499 674 394 934 88 98218 22 361
439 671 77 [150] 79 738 953 90009 185 282 337 526 38 601 761 800
62 64 65
100030 128 881 562 621 703 74 816 84 964 81 101125 71 299 320
613 22 46 795 819 945 102139 64 300 430 628 842 63 [150] 103001 43
76 139 374 617 [150] 801 101117 294 523 99 645 922 71 72 10534 95
132 508 27 65 637 64 [150] 702 84 [150] 823 74 106000 264 322 61 77
625 787 107268 81 547 670 82 108037 75 226 64 482 507 97 647 55 93
706 109093 158 397 96
110251 91 301 404 96 525 88 97 809 111147 49 273 421 871 79
119039 83 114 277 494 555 671 76 96 755 850 113009 [300] 55 60 169

110034 886 601 27 648 723 805 949 86 111006 127 82 [150] 36 909
37 431 516 865 112185 213 483 528 60 642 786 980 119132 29 95
241 459 582 895 949 86 114013 966 418 807 115015 233 62 47 77
84 839 998 110276 401 704 117124 718 118180 260 384 527 649 66
728 814 119087 82 135 91 214 17 314 515 868 67 820 92 42 905 20
120012 [150] 391 451 75 600 55 776 80 86 802 121117 96 791 871
977 96 122145 85 389 590 619 300 707 912 123294 471 684 124191
333 51 539 90 [150] 634 944 70 125211 20 633 827 61 126014 40 80 95
214 [150] 385 403 79 581 [200] 600 941 127120 24 366 70 543 92 794
123004 57 102 73 89 294 [150] 336 446 50 526 37 714 129046 154 87 242
[150] 41 23 59 68 506 42 797 806 56 926
120281 392 409 57 525 646 48 731 903 [200] 74 181076 119 64
202 85 99 378 467 72 88 [300] 599 71 693 800 93 132137 98 229 71 556
777 [200] 112 16 29 75 95 133302 45 47 91 680 850 102076 [150] 136
418 94 553 135149 282 317 487 616 42 136655 670 731 137401 83 686
139157 304 669 [150] 715 821 956 92 139194 353 559 89 98 833 46 92 78
800 52
140055 88 104 240 48 358 493 589 738 870 75 95 904 141864 408 34
63 625 786 892 923 142321 80 983 491 777 859 64 143001 258 62
65 426 72 589 863 986 144414 732 96 [150] 399 957 145077 94 134 96
217 830 490 501 60 701 807 40 942 146013 42 91 686 780 137401 83 686
89 147023 25 58 67 283 91 881 419 577 773 967 148122 29 327 443
633 699 818 72 993 140098 233 60 79 84 731 71 803
150025 392 489 530 739 [150] 151059 475 220 40 [10000] 448 79
718 811 45 70 152020 83 95 371 72 255 440 592 153095 99 139 79 90 99
984 569 703 38 56 80 830 917 95 154388 41 74 73 155028 100 425 767
90 214 150156 278 308 438 781 157012 16 201 31 50 315 81 436 501 94
48 [150] 64 88 724 87 829 904 78 158041 260 507 89 752 71

Uebertretung des Vermögens nach § 47 Abs. 4-6), § 67b (Auflösung von Betriebskrankenkassen mit Uebertretung des Vermögens nach § 47), § 72 (Schließung von Baukrankenkassen mit dem ausdrücklichen Hinweis auf Uebertretung des Vermögens nach § 67 und der Bestimmung, daß eine Verwendung zu Gunsten des Bauherren oder Unternehmers ausgeschlossen ist).

Die neue Innungskrankenkasse hat nach diesen fraglichen Bestimmungen keinen Anspruch auf einen Teil des Vermögens der Ortskrankenkasse; ebensowenig steht den einzelnen aus dieser in jene übertretenden Mitglieder ein solcher Anspruch zu.

Nach diesen fraglichen Bestimmungen ist, abgesehen von der tatsächlichen Erscheinung, auf die die Eingabe der hiesigen Ortskrankenkasse Bezug nimmt, daß die Innungskassen sowohl wie die Großbetriebe den Ortskrankenkassen die besten Mitglieder entziehen, die Errichtung von Innungskrankenkassen zum Nachteil der Arbeiter und diese werden ebenso wie sie Bedacht genommen haben, daß in den mit einer Fülle von Obliegenheiten ausgestatteten Gesellschaftern nur organisierte Arbeiter hineinkommen, auch nur Bedacht darauf nehmen, daß mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Neugründung von Innungskrankenkassen hintertrieben und daß die schon bestehenden zu Gunsten einer großen allgemeinen Ortskrankenkasse aufgelöst werden.

Also auch hier heißt es: Zusammenfluß und Förderung dieses Zieles, Organisation der Arbeiter in Fällen der Krankheit usw. in eine Kasse, zum Nutzen und Segen aller Beteiligten.

Wenn doch endlich die Magdeburger Arbeiterschaft auch den Wert der Organisation in einer Ortskrankenkasse erkannt hätte und danach handeln würde!!

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Die verheiratete Arbeiterin Rose, Friederike geb. Wille, zu Groß-Dittersleben, geb. 1869, schlug ihre Hauswirtin im Februar d. J. mit einem Haarbüschel und im März mit einem Handseger. Das Schöffengericht belegte die Angeklagte am 27. April wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen mit 25 Mark Geldstrafe. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

Am 5. November 1898 hielt der Gesangsverein zu Schnarsleben im Arnoldischen Gasthause ein Langstranzchen ab. Auf demselben fanden sich auch verschiedene Personen aus dem umliegenden Ortsteile ein, die sich unruhig betrugten und nur gekommen waren, zu stören und Madam zu machen. Als die ungebetenen Gäste deshalb abends um 11 Uhr gewaltig aus dem Lokal entfernt wurden, verjagte der Steinseher Paul Tharigen aus Hohendobeleben, geb. 1879, dem Handelsmann Hubbe, der die Haustür öffnete, von draußen einen heftigen Messerstich in den linken Oberarm. Der Verletzte war vom 6. bis 22. November in ärztlicher Behandlung und längere Zeit arbeitsunfähig. Tharigen wurde vom Schöffengericht am 19. Juni d. J. wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Berufung wurde verworfen.

Die Schneidergesellen Josef Wanner, geb. 1875, Johann Dreier, geb. 1879, und Wilhelm Dierwald, geb. 1875, hier selbst, erhielten wegen Diebstahls und Unterschlagung 10 Monate Gefängnis.

Sewerbegericht Magdeburg.

Der Kellerer G. ist ohne Kündigung von dem Cafébesitzer Peters entlassen. Er verlangt eine dreitägige Kündigungsfrist oder Lohnentschädigung von 27 Mark für den ihm entgangenen Verdienst. Beide Parteien vergleichen sich auf 10 Mark, die Beklagter zu zahlen hat.

Ohne Kündigung wurde der Arbeiter G. von dem Maurermeister Bernhard entlassen. Er verlangt für vierzehn Tage 36 Mark Entschädigung, da die Kündigung nicht ausgeführt sei. Beklagter behauptet, Kläger sei betrunken gewesen, jedoch er seine Arbeiten nicht habe machen können. Diese Behauptung wird von Zeugen widersprochen und der Beklagte daraufhin verurteilt, an den Kläger 36 Mark zu zahlen.

Kontraktbrüchig wurde der Arbeiter Sch. bei der Firma G. A. Lohr u. Sohn. Die letztere verlangt deshalb eine Entschädigung und zwar für eine Woche den üblichen Tagelohn. Derselbe beträgt hierorts pro Tag 2 Mark für erwachsene männliche Arbeiter, jedoch der Beklagte verurteilt wurde, an die Klägerin 12 Mark zu zahlen.

Der Lohn in Höhe von 13.60 Mark wurde dem Dreher Sch. von der Maschinenfabrik Benda einbehalten. Die Firma hat dem Sch. einen Bescheid gegeben, auf den sie den Lohn verweigert. Kläger zieht seine Klage auf Zahlung des Lohnes zurück.

Arbeiter macht klare Arbeitsverträge ab. Der Arbeiter H. behauptet, von dem Restaurateur Dehmann angeworben, aber nicht beschäftigt zu sein. Er verlangt für vierzehn Tage 40 Mark Entschädigung, wird aber, da er den Nachweis für seine Behauptung nicht erbringen kann und Beklagter dieselbe bestreitet, abgewiesen.

Gegen die Halberstädter Arbeiterzeitung ist schon ein halbes Jahr drei Prozesse wegen großen Unfalls, der verübt worden sein sollte wegen der Aufforderung zur Herabsetzung des Lohnes, anhängig. Das Schöffengericht und Landgericht konnten nicht zu einer Verurteilung gelangen, das Oberlandesgericht dagegen hob die freisprechenden Urteile auf und verwies sie an das Landgericht zurück. Das Landgericht kam aber wiederum zur Freisprechung, weil es der Ansicht des Oberlandesgerichts nicht beitreten konnte, während dessen Urteil vorschreibt, daß ersahungsgemäß solche Urteile als Befehle angesehen und daher die Arbeitsschlichter dadurch eingeschüchtert werden. Ein Beweis dafür sei nicht erbracht worden. Deshalb

hat das Landgericht nicht angenommen, daß in den inkriminierten Artikeln eine Störung der öffentlichen Ordnung zu erblicken sei. Das Halberstädter Landgericht lehnt es also ab, dem Raumburger Oberlandesgericht auf der Bahn zu folgen, die es bisher allein unter allen Oberlandesgerichten betreten hat. Die Halberstädter Richter haben ihrerseits „tatsächlich festgestellt“, daß die Aufforderung „Zugzug fernzuhalten“ nicht als Befehl und daher auch nicht als „grober Unfug“ nach den Ausführungen des Revisionsurteils gelten kann.

In dem badischen Schulprozeß, der Privatklage des Direktors der Oberrealschule Dr. Pfeiffer gegen den praktischen Arzt Dr. Schmidt und Redakteur Pfeiffer vom kirchlichen Echo wegen Verleumdung auf Grund der Paragrafen 187, 186, 185 fällt, wie schon kurz mitgeteilt, am Freitag das Schöffengericht zu Baden-Baden das Urteil, das auf Freisprechung lautete unter Verfallung des Privatklägers in die nicht unbedeutenden Kosten. In den Entscheidungsgründen wird betont, daß das Gericht die bei dem Examen von Professor Dr. Pfeiffer angewandten Maßnahmen, wie das Durchgehen der Stile, Entzweigen der Methoden an seine Kollegen, das Hinweisen auf gemachte Fehler und die nicht mißzuverstehenden Andeutungen über die Lektüre bei den mündlichen Prüfungen für unerlaubt gehalten hat, so daß dem Beklagten Schmidt nicht das Recht abgesprochen werden konnte, auf Abhilfe zu dringen. Da ihm der Instanzenweg verschlossen war, habe er sich mit Recht an die Presse gewendet. Das Gericht hat dabei die Anwendung des § 193: „Wahrung berechtigter Interessen“ für geboten erachtet. Auch sei es der Ansicht gewesen, daß dem Angeklagten die Absicht der Verleumdung in dem Artikel fern gelegen habe. Das Publikum nahm das Urteil mit Beifall auf.

Kleine Chronik.

Zwei Hinrichtungen. Aus Gafrow wird geschrieben: Am 11. d. Mts., morgens 6 Uhr, wurden im Gefängnisse des Landgerichts durch den Scharfrichter Reindel jun. die Todesurteile an dem Uhrmacher Kemmin aus Friedland, der seine Frau durch Messerstiche ermorde hat, und an dem Knacht Paul Richter aus Blotnow, der das 17jährige Dienstmädchen Silba Anderson in Bernia bei Neuhofen ermordete, vollzogen.

Aus New-York wird berichtet: Die ersten vier Wärter des Manhattan-Staats-Asyls für Geisteskränke auf Ward's Island wurden unter der Anklage verhaftet, einen Patienten überfallen und totgeschlagen zu haben. Der Unglückliche erlag den erlittenen Verletzungen. Stabsarzt Dr. Williams, welcher zur Feststellung des Verhältnisses entsandt wurde, fand den Toten mit Wunden bedeckt und mehrere Rippen derselben gebrochen.

Die Stadt Dpole im Gouvernement Lublin wurde durch eine jähzornige Feuersbrunst vollständig eingeäschert. Ueber 500 Familien lagern unter freiem Himmel. Das Elend ist entsetzlich. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Eine hohe Flutwelle hat in Chile, wie aus Valparaiso gemeldet wird, großen, auf mehrere Millionen Dollars geschätzten Schaden angerichtet. Die Flutwelle riß einen Teil des Hafendammes fort, Lokomotiven und Eisenbahnwagen wurden aus den Schienen geworfen, Krähne umgeworfen und taujende Tonnen von Waren vernichtet. Die Eisenbahn zwischen Bellavista und Baran ist vollständig zerstört.

Eine fast unglaublich rohe und feige That spielte am Dienstag die Einwohner in Schaffstädt in größte Aufregung. Der Gutsbesitzer Sohn J. jun., der die Leute seines Vaters zu beaufsichtigen hatte, geriet auf dem Felde mit dem Gutsbesitzer B. wegen einer ziemlich gleichgültigen Sache in einen Wortstreit, im Verlauf dessen er sich hinreißen ließ, den B. mit der Peitsche zu schlagen. Dieser wehrte sich seiner Haut, faßte seinen Angreifer bei der Kehle, warf ihn zu Boden und bläute ihn gehörig durch. Erst als J. um Gnade bat und versprach, den Streit nun einzustellen, ließ er ihn aufstehen. Kaum war J. wieder auf den Beinen, so schwang er sich auf seinen Wagen und jagte davon, wobei er einem in der Nähe befindlichen Landwirt zurief, er solle dem B. nicht zu Hilfe kommen, er wolle jetzt seine Polacken holen. In der That erschien er bald darauf mit seinem Wagen, auf dem er eine Schar polnische Arbeiter mitbrachte, die er nun wie Hunde auf den Gutsbesitzer B. heßte mit den Worten: „Schlagt zu, ich gebe euch 3 Mark, schlägt den Hund tot; der Hund muß sterben!“ Die Leute drangen nun auf den Gutsbesitzer B. ein und es gelang ihnen schließlich, den verzweifelt um sich Schlagenden mit einem Eggenhaken umzureißen, worauf sie ihn mit ihren schweren eisernen Reideln bearbeiteten. Als der Daliegende kein Lebenszeichen mehr von sich gab, gebot J. den Arbeitern aufzuhören; als er jedoch bemerkte, daß ein Pole blutete, heßte er die Leute mit den Worten: „Du blutest ja, gebt ihm noch ein paar!“ noch einmal auf den Daliegenden, was diese prompt befolgten. Dann entfernte er sich schlammig mit den Worten: „Bist Du Hund, Du sollst noch oft an mich denken!“ Der Schwerverletzte mußte halbtot von zwei Personen nach Hause getragen werden. Die Erbitterung in der Stadt ist ungeheuer. Als sich am Abend das Gerücht verbreitete, der Gutsbesitzer B. sei seinen Verletzungen erlegen, rotteten sich überall Leute zusammen und beschloßen, das Haus zu stürmen und den Attentäter zu lynchen. Erst durch vieles Zureden des Herrn Bürgermeisters gelang es, die Leute zu beruhigen und von ihrem Vorhaben abzubringen.

Eingekandt.

Vom Grauswert.

In den Verhätten herrscht seit einigen Tagen das Gespräch, der Herr Direktor H. hätte als Vorsitzender der Krankenkasse obigen Zweck zu Verhütung der Epidemien anzuwenden. Sie möchten alle Kräfte, die in gesundheitlicher Beziehung bestehen, vereinigen, damit Abhilfe geschaffen werden könne.

Es ist der Fall, denn sich die Krankenkassenmitglieder verpflichtet (was man zu erwarten auch jetzt schon, jedenfalls aber eingeschüchert durch den Fall Bartsch anzunehmen) ist, zunächst folgende Fälle zu berücksichtigen, die der Abhilfe dringender bedürfen.

Als ein Unternehmungsgeist ist erklärt, daß die Reinschaffen des Arbeitsraumes und des Raumes bei der Einrichtung der Gewerbe eine große Rolle spielt. Das das am besten, so lassen unsere Gesundheitsverhältnisse zu wünschen übrig, was leicht festgestellt werden könnte. Wir wollen jedoch heute den Schwerpunkt auf die Sachverhalte legen. Von einigen namhaften Fachleuten abgesehen, ist der

Mehrzahl der Arbeiter keine Gelegenheit gegeben, zu frühstück oder zu Mittag ihre von Del, Schmirer usw. starrenden Hände gründlich zu reinigen, weil Waschvorrichtungen fehlen. Jeder Happen Brot oder Zubrot, der in den Mund wandert, zeigt mehr oder minder schmierige Abdrücke der Finger. Wie oft mag dies schon die Ursache der häufigsten Magenkrankheiten gewesen sein. Ebenso würde es einen entsetzlichen Einfluss auf die Gesundheit haben, wenn die Arbeiter mittags und abends die Fabrik in gereinigtem Zustande verlassen würden, als jetzt.

Ein eben solcher Uebelstand ist bei der Lohnzahlung des Sonntags zu bemerken. Schon das ganze Zahlssystem ist ein ungerechtes. Wir müssen doch verlangen können, daß der Lohn, nachdem er schon 8 Tage einbehalten wird, sich um 6 Uhr (Feierabend) in unseren Händen befindet. Jetzt stehen wir zum Teil eine volle Stunde in einem Raume, der durch den Aufenthalt der vielen Menschen mit einer ganz ungesunden Luft gefüllt ist und warten bis unsere Nummer endlich aufgerufen wird.

Der Hauptbestand bilden natürlich nach wie vor die Ueberstunden. Was hier in dem letzten Jahre geleistet ist, werden wir nächstens beleuchten. Für heute sei festgestellt, daß wegen der großen Hitze eine große Zahl Werkstätten die Ueberarbeit eingestellt hat. Doch rückt mit jedem Tage die Gefahr näher, daß die halben Nächte wieder bestellt werden und es sind auch schon diesbezügliche Neuerungen geschehen. Zwei Betriebe, in denen die Arbeiter zu Ueberstunden gezwungen sind, wollen wir heute namentlich anführen: die Centraldreherei und der Mühlenbau. Seit 3-4 Jahren geht das schon, unterbrochen nur durch kleine Pausen wird hier überarbeitet. Alle Vorstellungen haben nichts genützt. Der Leiter des Mühlenbaus, Herr St., beißt wegen seiner vielseitigen Kenntnisse die Achtung der Arbeiter des ganzen Werks. Durch Vereitigung der Ueberstundenwirtschaft würde sich diese Achtung noch mehr. Man möge doch daran denken, daß die Arbeiter des Mühlenbaues unmöglich Lust haben, weitere „Fälle Duden“ durch ihre Person folgen zu lassen. Wehlich, oder ebenso, oder noch schlimmer, liegt es in den meisten Werkstätten. Man komme uns nicht mit der Ausfertigung: Die Arbeiter stehen sich selbst zur Ueberarbeit an, denn diese Behauptung könnte ja gleich an der Hand der Lohnliste wiederlegt werden.

Die Arbeiter des Werkes sind sich dahin einig, daß die hier angeführten Klagen, beseitigt werden können, ohne daß die Fabrikleitung nennenswerte Ausgaben oder Nachteile hat.

Würden also die Vorstandsmitglieder diese zur Sprache bringen, die in gesundheitlicher Beziehung von großer Bedeutung sind und würde die Firma diesen Gehör geben, so würden für beide Teile nicht zu unterschätzende Vorteile entstehen. In einer Zeit, in der selbst Unternehmer, wenn auch vereinzelt, den Achtstundentag einführen; in der ferner selbst in den noch jungen Industrien Kreisläufen der Zechnstundentag eingeführt ist, sollte auch das Grauswert dem guten Beispiele anderer folgen und somit späteren Ereignissen die Spitze abbrechen.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

In der letzten Mitgliederversammlung des Verbandes der Bäcker im Dreikaiserbund wurde Bericht erstattet von der Gaukonferenz in Halle. Kollege Heeren führte aus, daß auf dem Verbandstage in München beschloffen sei, Deutschland in Gauen einzuteilen, und dieselben im Monat Juli die ersten Konferenzen abzuhalten hätten. Der mitteldeutsche Gau, wozu die Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen, Braunschweig, Hannover gehören, hat die Gaukonferenz am 30. Juli in Halle abgehalten und wurde Magdeburg als Vorort gewählt. Magdeburg hat deshalb eine Agitationskommission von 3 Mann zu wählen, die anderen Städte des Gaues aber je eine Vertrauensperson, die mit der Kommission in Korrespondenz stehen soll, um so die Agitation besser betreiben zu können. In die Agitationskommission wurden die Kollegen Heeren, Schäfer und Heise gewählt. Ferner wurde gegen 2 Stimmen der Anschluß an den Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs beschloffen. Beschloffen wurde ferner, auch die Mitgliederversammlungen von jetzt ab durch Flugblätter bekannt zu geben. 6 Kollegen meldeten sich freiwillig, diese Flugblätter zur nächsten Versammlung zu verbreiten. Zum Schluß der Versammlung wurden noch verschiedene Mißstände gerügt.

Mittwoch, 16. August:

- Turnverein „Fahn“, Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnabend in der „Fischer Bierhalle“, Schönungerstraße 28.
- Turnverein „Vorwärts“ Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichsplatz“.
- N. Renkstädter Arbeiter-Gesangsverein. Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde im „Weißen Hirs“.
- Männer-Chor „Fidelio“, Budau. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr Übungsstunde in Häfeler Restaurant, Dorostheater 19.
- Gesangsverein Gemischter Chor, Budau. Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei G. Balzer, Klosterbergstraße 5.
- Männer-Gesangsverein Gr.-Dittersleben. Jeden Mittwoch abends Übungsstunde bei Waale.
- Gesangsverein „Männerchor“, Fernersleben. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde bei Lausch.
- Burg. Gesangsverein „Vorwärts“. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr Übungsstunde bei Fesse.
- Rein-Dittersleben. Männer-Turnverein Klein-Dittersleben. Jeden Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Goldenen Stern.
- Männer-Turnverein Westerbüßen. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr, Turnstunde im „Weißen Hirs“.
- Neuhaldensleben. Turnverein Fahn. Jeden Mittwoch und Sonnabend, abends 8 Uhr, Turnstunde im Dianabad.
- Männer-Turnverein Gensdorf. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8-10 Uhr Übungsstunde.
- Arbeiter-Turnverein Hohendobeleben. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Sixtus.

Briefkasten.

G. S., Cracau. Machen Sie dem Amtsbienner den Beschwerdeweg zu betreten und teilen Sie uns das Resultat mit. — W., Burg. In dem Artikel „Nationalliberale Rache“ in letzter Nummer ist der Artikel erwähnt.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	Instrum und Saale	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.	16. Aug.
Straßfurt	13. Aug.	+ 1.00	+ 1.00	—	—
	Zrotha	+ 1.64	+ 1.52	0.15	—
	Altleben	+ 1.40	+ 1.37	0.03	—
	Bernburg	+ 1.08	+ 1.05	0.03	—
Galle, Oberpegel	+ 1.54	+ 1.46	0.08	—	
	da. Unterpg.	+ 0.44	+ 0.40	—	—
Muld.					
Dessau	13. Aug.	+ 0.27	+ 0.28	—	0.01
	Muldedebride	—	—	—	—
Elbe.					
Kardubitz	12. Aug.	— 0.03	13. Aug.	— 0.07	0.04
	Brandis	— 0.06	—	— 0.07	0.01
Kelmis	— 0.49	—	+ 0.30	0.19	—
	Leitmeritz	+ 0.37	—	+ 0.28	0.09
Ansbü	13.	—	14.	+ 0.44	—
	Dresden	— 0.65	—	— 0.74	0.09
Lurgau	—	+ 1.04	—	+ 1.38	— 0.34
	Dresden	—	—	+ 1.68	—
Wittenberg	—	—	+ 0.71	—	1.12
	Wittenberg	+ 0.59	—	+ 0.98	— 0.02
Horbü	—	+ 0.96	—	+ 0.79	—
	Schönebeck	—	+ 0.83	+ 0.79	0.09
Magdeburg	14.	+ 1.06	15.	+ 1.12	0.06
	Leitmeritz	—	+ 0.56	14.	+ 1.54
Wittenberge	—	+ 1.29	—	+ 1.28	0.01
	Dömitz, Pegel	+ 0.78	—	+ 0.74	0.04
Lauenburg	—	+ 0.81	—	+ 0.79	0.02